

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

9.1.1979

1 - 79

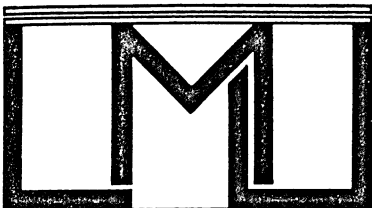
Senator h.c. Walther Meuschel, Vorsitzender der Münchner Universitätsgesellschaft, verstorben

Der 1. Vorsitzende der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Universität München, Senator Walther Meuschel, ist am 6. Januar 1979 im Alter von 81 Jahren verstorben.

Senator Meuschel wurde am 15.5.1897 in Metz geboren. Nach dem Abitur meldete er sich im August 1914 als Kriegsfreiwilliger. Nach dem Ende des 1. Weltkrieges trat er in die Hermes Kreditversicherung AG, Dresden-Berlin, ein und wechselte zum 1.12.1925 zur Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft über, wo er am 9. November 1926 zum stellvertretenden Vorstandsmitglied berufen wurde. Am 20.10.1930 wurde Senator Meuschel ordentliches Vorstandsmitglied der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft. Im August 1939 wurde er als Offizier zur Wehrmacht eingezogen. Nach Kriegsende konnte er wieder die Leitung der bereits vor dem Krieg von ihm betreuten Abteilungen der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft übernehmen. Mit Ablauf des Jahres 1962 trat er in den Ruhestand.

Senator Walther Meuschel arbeitete in der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Universität München (Münchener Universitätsgesellschaft e.V.) seit mehr als 50 Jahren mit. 1948 wurde er 1. Vorsitzender und hatte dieses Amt bis zu seinem Tode inne. Während dieser Zeit konnte die Universitätsgesellschaft der Münchener Universität erhebliche Beträge aus Spendenmitteln zur schnellen und unbürokratischen Hilfe zur Verfügung stellen. Es ist vor allem das

Verdienst von Senator Meuschel, daß jährlich die Mittel im Umfang von über 1 Million DM beschafft und bereitgestellt werden konnten. Die Universität würdigte dies bereits 1930 durch die Verleihung der Ehrenbürger- (später Ehrensensator-) würde. 1961 erhielt Senator Meuschel den Bayerischen Verdienstorden.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

$\frac{P}{2 - 79}$

30.1.1979

Professor Georg Maria S c h w a b 80 Jahre

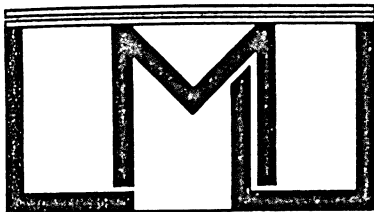
Professor Dr.phil., Dr.h.c.mult. Georg Maria Schwab, emeritierter ordentlicher Professor für Physikalische Chemie, wird am Samstag, den 3. Februar 1979 80 Jahre.

Prof. Georg Maria Schwab, international hoch angesehen auf den Gebieten der Reaktionskinetik und Katalyse, ist geborener Berliner. Nach einem Chemiestudium und einer Assistententätigkeit in Berlin kam er als Privatdozent über Würzburg 1928 an das Chemische Institut der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München. 1938 wurde ihm von den Nationalsozialisten die Lehrbefugnis entzogen. Er emigrierte nach Griechenland und war dort 1939 - 1950 Vorstand des Laboratoriums für Physikalische, Anorganische und Katalytische Chemie am Institut "Nikolaos Kanellopoulos" in Piräus, von 1949 - 1950 Professor der Physikalischen Chemie an der Technischen Hochschule Athen. Im Anschluß an eine Gastprofessur 1949 an der Technischen Hochschule Darmstadt folgte er 1950 einem Ruf auf den Lehrstuhl für Physikalische Chemie an der Universität München. Hier wirkte er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1967 als ein bei Kollegen, Mitarbeitern und Studenten gleichermaßen beliebter Lehrer und Forscher.

Professor Schwab ist Mitglied der Bayerischen und der Heidelberger Akademie der Wissenschaften sowie der Akademie der Naturforscher Leopoldina, Träger der Liebig-Medaille der Gesellschaft Deutscher Chemiker und Ehrendoktor der Universitäten Berlin, Paris und Lüttich, Ehrenprofessor der Universität Caracas.

- 2 -

Professor Schwab hat über 250 wissenschaftliche Veröffentlichungen, darunter Monographien und Lehrbücher, verfaßt. Er ist u.a. Herausgeber des "Handbuches der Katalyse", das jetzt in sieben Bänden vorliegt.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

12.3.1979

3 - 79

Professor Dr. Dr. Karl Engisch 80 Jahre

Am 15.3.1979 feiert der emeritierte o. Professor für Strafrecht, Strafprozeßrecht und Rechtsphilosophie, Dr.jur., Dr.med. h.c. Karl Engisch seinen 80. Geburtstag. Prof. Engisch hat einen nachhaltigen Einfluß auf die Rechtstheorie und die juristische Methodenlehre unserer Zeit ausgeübt.

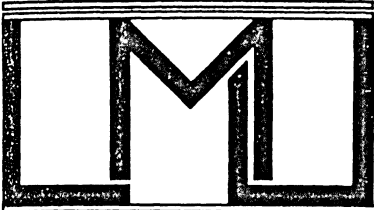
Karl Engisch habilitierte sich 1929 mit einer grundlegenden Arbeit "Untersuchungen über Vorsatz und Fahrlässigkeit im Strafrecht". Nach kürzerer Tätigkeit als Lehrbeauftragter in Freiburg im Breisgau in den Jahren 1929 und 1930 und in München 1932 und 1933 wurde er 1934 ordentlicher Professor in Heidelberg. 1953 folgte er einem Ruf an die Universität München. 1967 wurde er emeritiert. Seit 1970 lebt Professor Engisch in Heidelberg. Die Universität Heidelberg ernannte ihn zum Honorarprofessor.

Professor Engischs Arbeitsgebiete sind außer der Strafrechtsdogmatik, die er durch zahlreiche Untersuchungen gefördert hat, vor allem die Rechtsphilosophie und im besonderen die juristische Logik. (Vergl. seine logischen Studien zur Gesetzesanwendung 1943, 3. Aufl. 1963, Vom Weltbild des Juristen 1950). Seine zahlreichen den strafrechtlichen Fragen des Arztes gewidmeten Arbeiten trugen ihm die Würde des medizinischen Ehrendoktors ein (1959). Prof. Engischs erfolgreichstes Buch, durch das er einen nachhaltigen Einfluß auf die Rechtstheorie und die juristische Methodenlehre unserer Zeit ausgeübt hat und weiterhin ausübt, ist seine "Einführung in

das juristische Denken", die mittlerweile in 7. Auflage vorliegt. 1971 erschien: "Auf der Suche nach Gerechtigkeit - Hauptthemen der Rechtsphilosophie", Dieses Buch wird als die Krönung der rechtsphilosophischen Arbeiten Prof. Engischs angesehen.

Prof. Engisch ist als akademischer Lehrer Vorbild für ungezählte Juristen in Wissenschaft und Praxis für ihre eigene Denk- und Arbeitsweise geworden. Dieses Vorbild ist gekennzeichnet durch Strenge gegenüber sich selbst und durch Toleranz gegenüber dem anderen.

Professor Engisch ist Mitglied der Bayerischen und der Heidelberger Akademie der Wissenschaften.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
4 - 79

12.3.1979

Professor Dr. Dr. Gustav B o d e c h t e l 80 Jahre

Der emeritierte ordentliche Professor für Innere Medizin und ehemalige Direktor der II. Medizinischen Klinik der Universität München, Professor Dr. med., Dr. phil. Gustav Bodechtel, wird am 17. März 1979 80 Jahre.

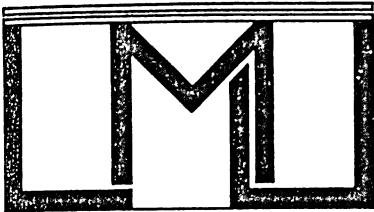
Prof. Bodechtel, der in Nürnberg geboren ist, begann 1920 mit dem Studium der Medizin und verfaßte schon in den vorklinischen Semestern im Zoologischen Institut der Universität Erlangen bei Professor Fleischmann seine erste wissenschaftliche Arbeit "Über die Entwicklung des Labyrinthes bei Wirbeltieren". Aufgrund dieser Arbeit promovierte er 1923 kurz nach bestandener ärztlicher Vorprüfung zum Doktor der Philosophie.

Nach dem medizinischen Staatsexamen und der Promotion zum Dr.med. war er zunächst als wissenschaftlicher Assistent an der Deutschen Forschungsanstalt für Psychiatrie und Neurologie und anschließend als Oberarzt bei der Medizinischen Universitätsklinik in Erlangen tätig. 1932 habilitierte er sich in Erlangen mit einer Arbeit über Hirnveränderungen bei Herzkrankheiten. 1935 wurde Professor Bodechtel Oberarzt an der Neurologischen Klinik Hamburg-Eppendorf und wurde im August 1938 zum ao. Professor ernannt. Nach vorübergehender Tätigkeit als Chefarzt des Städtischen Krankenhauses Dortmund-Nord wurde er 1940 auf den 2. Lehrstuhl für Innere Medizin an die Medizinische Fakultät in Düsseldorf berufen. 1953 wurde er Nachfolger von Gustav von Bergmann an der II. Medizinischen Universitätsklinik in München, die er bis 1969 leitete.

Bis heute ist Prof. Bodechtel Leiter des eng mit dieser Klinik verknüpften Instituts der Friedrich-Baur-Stiftung zur Erforschung entzündlicher Nervenkrankheiten.

Die Ende der zwanziger Jahre in München begonnenen Untersuchungen über die Auswirkungen von Kreislaufstörungen auf die Gehirnfunktion wurden später ergänzt durch zahlreiche Arbeiten über den Zusammenhang zwischen internistischen Allgemeinerkrankungen wie z.B. Stoffwechselstörungen und Krankheiten des Nervensystems. So wurden die durch die fortschreitende Spezialisierung getrennten Fachgebiete der Inneren Medizin nicht nur als benachbart, sondern als eng miteinander verknüpft und letztlich untrennbar verstanden. Als Vorsitzender des Wiesbadener Internistenkongresses 1966 hat Prof. Bodechtel diese beiden großen Fächer noch einmal zu synoptischer Darstellung gebracht.

Professor Bodechtel ist Ehrenmitglied der Société Française de Neurologie und der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin, deren Vorsitzender er im Jahre 1966 war.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
5 - 79 12.3.1979

Professor Dr. Georg S t a d t m ü l l e r 70 Jahre

Am 17. März 1979 wird der emeritierte ordentliche Professor für Geschichte Osteuropas und Südosteuropas und Vorstand des Seminars für Geschichte Osteuropas und Südosteuropas an der Universität München, Professor Dr. Georg Stadtmüller, 70 Jahre.

Professor Stadtmüller, der in Bürstadt in Hessen geboren ist, studierte in Freiburg und München Geschichte und klassische Philologie und promovierte 1932 bei dem Byzantinisten Franz Dölger. 1937 habilitierte er sich in Breslau für Geschichte Südosteuropas und wurde 1939 ao. Professor in Leipzig. 1950 wurde er zum Honorarprofessor für vergleichende Geschichtsbetrachtung an der Universität München ernannt. 1959 wurde er ordentlicher Professor für Geschichte Ost- und Südosteuropas an der Universität München. Seit 1974 ist Prof. Stadtmüller emeritiert.

Von der Byzantinistik, Orientalistik und Semitistik erst zur Südosteuropaforschung kommend, weckte zunächst Albanien sein besonderes Interesse, und seine Forschungen zur Geschichte der Albaner nehmen einen breiten Rahmen in seinem wissenschaftlichen Werk ein. Als Kenner der Probleme des südosteuropäischen Raumes und nicht zuletzt wegen seiner guten Kenntnisse der Balkansprachen, von der Beherrschung der Weltsprachen ganz abgesehen, ist Prof. Stadtmüller auch in den Ländern des Südostens selbst hochgeschätzt.

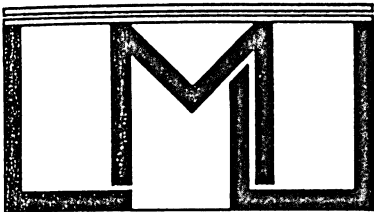
Prof. Stadtmüller veröffentlichte weit über 100 wissenschaftliche Aufsätze und Bücher, u.a. die erste moderne deutschsprachige Geschichte Südosteuropas (1950), "Geschichte des Völkerrechts" (1951), "Grundfragen der europäischen Geschichte" (1965), Geschichte der Habsburgischen Macht (1966). Er ist der Begründer

- 2 -

und langjährige Herausgeber der Zeitschrift "Saeculum" und der Reihe "Albanische Forschungen" sowie des "Ungarn-Jahrbuchs".

Von 1960 bis 1963 war Prof. Stadtmüller auch Direktor des Osteuropa-Instituts in München, 1962 gründete er gemeinsam mit den Professoren Hans-Georg Beck und Alois Schmaus die "Kommission für die Geistesgeschichte im östlichen Europa". 1963 entstand unter seiner Leitung das Albanien-Institut und 1967 übernahm er die Leitung des von ungarischen Wissenschaftlern im Exil gegründeten Ungarn-Instituts. 1971/72 war er Rektor der Hochschule für Politik in München.

Mit seiner wissenschaftlichen Arbeit ist es Prof. Stadtmüller gelungen, die egozentrische Betrachtungsweise der national ausgerichteten Geschichtsschreibungen durch seinen Sinn für Synthese und die großen Zusammenhänge zu sprengen und die kulturelle Einheit Südosteuropas bewußt zu machen.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

$\frac{P}{6-79}$

16.3.1979

Professor Helmut K u h n 80 Jahre

Der bekannte Münchner Philosoph, Professor Dr. Helmut Kuhn, emeritierter ordentlicher Professor für Philosophie an der Ludwig-Maximilians-Universität, wird am Donnerstag, den 22. März 1979 80 Jahre. Prof. Kuhns wichtigste Arbeitsgebiete liegen in der Metaphysik, der Griechischen Philosophie, der Politikwissenschaft und der Ästhetik.

Prof. Kuhn wurde 1899 in Lüben (Schlesien) geboren, studierte in Breslau, Innsbruck und Berlin Philosophie, Klassische und Neuere Philologie und promovierte im Jahre 1923. Die 1930 in Berlin angenommene Habilitationsschrift weist ihn auf dem Gebiet der Ästhetik aus, die zum Modell seines Verständnisses von Philosophie wurde. In diese Zeit fällt auch die Begegnung mit der Phänomenologie Husserls, die seine weitere wissenschaftliche Arbeit stark beeinflusste. Bis 1938 arbeitete Prof. Kuhn als Privatdozent in Berlin. Dann zwang ihn die Bedrohung durch den Nationalsozialismus zur Emigration in die Vereinigten Staaten von Amerika, wo er 1938 eine Professur an der Universität von Nord-Karolina annahm. Im Jahre 1947 wurde er in den USA an die Emory-Universität in Atlanta berufen. 1949 folgte er dann einem Ruf als ordentlicher Professor nach Erlangen, um als Philosoph an der geistigen Neugestaltung Deutschlands mitzuarbeiten. Die erste Erlanger Zeit ist durch eine scharfe Auseinandersetzung mit der Existenzphilosophie geprägt. 1953 kam Prof. Kuhn als ordentlicher Professor an die Universität München. Bis 1958 vertrat er zugleich die Amerikanistik und leitete auch das Amerika-Institut der Universität. Bis zu seiner Emeritierung 1967 war er Vorstand der zweiten Abteilung des Philosophischen Seminars I der Universität.

- 2 -

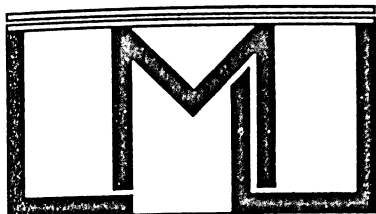
1977 führte ihn eine Vortragsreise nach Japan und Korea; für das Wintersemester 1979/80 ist eine Gastprofessur an der University of Dallas/Texas vorgesehen.

Prof. Kuhn war auch in Fachvereinigungen an führender Stelle tätig; so war er u.a. 1956 - 59 Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Amerikastudien und 1957 - 1962 Präsident der Allgemeinen Gesellschaft für Philosophie in Deutschland. Ferner war er 1960 - 1970 Rektor der Hochschule für Politik in München.

1965 erhielt er den Bayerischen Verdienstorden.

Prof. Kuhn hat bis in die jüngste Zeit eine Fülle von wissenschaftlichen Arbeiten veröffentlicht, u.a.: "Sokrates" (1959 2. Auflage), "Begegnung mit dem Nichts" (1950), "Begegnung mit dem Sein" (1954), "Wesen und Wirken des Kunstwerks" (1960), "Schriften zur Ästhetik" (1966), "Das Sein und das Gute" (1962), "Der Staat" (1967), "Rebellion gegen die Freiheit" (1968), "Jugend im Aufbruch" (1970), "Liebe, Geschichte eines Begriffs" (1975) sowie zahlreiche Aufsätze.

Er ist Herausgeber und Mitherausgeber von sechs wissenschaftlichen Zeitschriften.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

$\frac{P}{7 - 79}$

26.3.1979

Professor C l e m e n 70 Jahre

Professor Dr.phil., Dr.h.c.mult. Wolfgang Clemen, emeritierter ordentlicher Professor für Englische Philologie, wird am 29. März 1979 70 Jahre. Prof. Clemen ist insbesondere als Shakespeare-Forscher bekanntgeworden.

Prof. Clemen ist am 29. März 1909 in Bonn geboren; er studierte von 1928 bis 1934 Neuere Sprachen, Germanistik und Geschichte an den Universitäten Heidelberg, Freiburg, Berlin, München und Bonn. Als Austauschstudent war er 1930 - 1931 in Cambridge. 1934 promovierte er in Bonn, legte 1935 das Staatsexamen ab, habilitierte sich 1938 und ging noch im gleichen Jahr nach Kiel, zunächst als Lehrstuhlvertreter. 1940 wurde er in Kiel dann ordentlicher Professor. Nach Kriegsdienst und Gefangenschaft kam er 1946 als ordentlicher Professor an die Universität München. 6 Rufe an andere Universitäten lehnte er in der Folge ab. 1963 gründete er die Shakespeare-Forschungsbibliothek an der Universität München, die zur größten Sammlung von Shakespeare-Literatur auf dem Kontinent wurde.

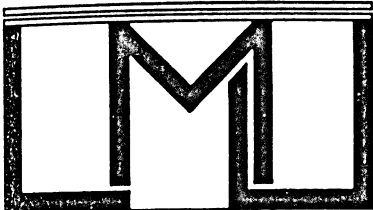
Seine Hauptarbeitsgebiete sind Shakespeare, das Drama der Shakespearezeit, Chaucer und Englische Dichtungsgeschichte bis hin zu T.S. Eliot. Hierzu hat er zahlreiche Bücher veröffentlicht. Ferner verfaßte er Aufsätze und Untersuchungen zu Grundfragen der englischen Literaturgeschichte (Stilwandel, Einfluß, Problem der künstlerischen Wertmaßstäbe, Dramenvergleich, Dichtungsverständnis der Moderne usw.), die teils in den Sitzungsberichten der Bayer. Akademie der Wissenschaften, teils in englischen, deutschen und amerikanischen Zeitschriften erschienen

- 2 -

sowie Aufsätze und Einführungen zu G.M. Hopkins, T.S. Eliot, Shelley, Marlowe, Sterne u.a. in deutschen, englischen und amerikanischen Zeitschriften. Einige Aufsätze sind auch ins Italienische, Griechische und Spanische übersetzt.

Seit 1949 arbeitete Prof. Clemen in mehreren Reformgremien, u.a. im Hofgeismarerer Kreis, im Schulausschuß für Prüfungsreform der WRK. Er war Mitglied des Landesschulbeirats für Bayern, des Organisationsausschusses für die Universität Regensburg (1960) und der Bayerischen Hochschulplanungskommission (1971-1974), Mitglied des Kulturpolitischen Beirats beim Auswärtigen Amt (1965); 1968 war er tätig in der "Wissenschaftlichen Gesellschaft" und anschließend im "Bund Freiheit der Wissenschaft", seit 1970 ist er Organisator eines hochschulpolitischen Arbeitskreises an der Universität München. Seine Aufsätze zur Universitätsreform und zur Selbstkritik der Universitäten erschienen nicht nur in Fachzeitschriften sondern auch in Tages- und Wochenzeitungen.

Zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen wurden ihm für seine Arbeiten zuteil, so ist er seit 1948 Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften; er wurde 1949 Vizepräsident der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft, 1963 Ehrenmitglied der Modern Language Association of America, 1964 President of the Modern Humanities Research Association. Ferner ist er Corresponding Fellow of the British Academy, Ehrendoktor der University of Birmingham, Ehrendoktor der Universität Rouen, Träger des Großen Bundesverdienstkreuzes, Commander of the British Empire (Honorary), Ehrendoktor der Universität Upsala und Life Trustee of the Shakespeare Birthplace Trust.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

28.3.1979

8 - 79

Professor M ö r s d o r f 70 Jahre

Am 3. April 1979 vollendet Prof. Dr. jur., Dr. theol., Dr. jur.can.h.c. Klaus Mörsdorf, emeritierter o.Prof. für Kirchenrecht an der Universität München, sein 70. Lebensjahr.

Der für Grundfragen des Kirchenrechts und kirchlichen Verfassungsrechts bekannte Wissenschaftler ist der Gründer des Kanonistischen Instituts an der Universität München, das, in seinem akademischen Status lange Zeit einmalig, auch heute noch eine seltene wissenschaftliche Einrichtung ist, die seit 1954 die Vollmacht besitzt, akademische Grade im kanonischen Recht zu verleihen.

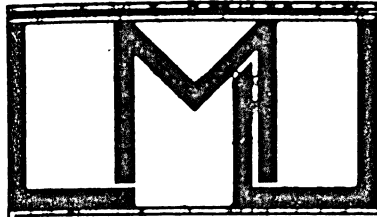
Prof. Mörsdorf, in Muhl (Kreis Trier) geboren, studierte an den Universitäten München, Berlin und Köln, promovierte mit 22 Jahren zum Dr. jur. in Köln, sieben Jahre später in München zum Dr. theol. 1936 wurde er in Berlin zum Priester geweiht, 1939 habilitierte er sich an der Universität Münster für das Fachgebiet kanonisches Recht. Eine wissenschaftliche Laufbahn wurde zunächst von den nationalsozialistischen Behörden verhindert, sodaß er in den Jahren 1940 bis 1945 als Militärpfarrer in Münster tätig war; nebenher vertrat er allerdings den Lehrstuhl für kanonisches Recht an der dortigen Universität. 1946 wurde er auf den Lehrstuhl seines Lehrers Eduard Eichmann an der Universität München berufen, wo er 1947 das Kanonistische Institut gründete, ein Mittelpunkt kirchenrechtlicher Forschung in Mitteleuropa und kirchenrechtliche Ausbildungsstätte für das gesamte deutsche Sprachgebiet, aus dem

- 2 -

bekannte Vertreter von Kirche und Wissenschaft hervorgegangen sind. Dabei legte Prof. Mörsdorf in seiner Schule Wert darauf, das Kirchenrecht nicht als rein kirchliche Rechtswissenschaft zu betrachten, sondern als eine mit juristischen Methoden arbeitende theologische Disziplin.

Unter seinen zahlreichen Veröffentlichungen muß vor allem das "Lehrbuch des Kirchenrechts" genannt werden, das - demnächst in drei Bänden - in elfter Auflage vorliegt. Prof. Mörsdorf ist Herausgeber der kanonistischen Abteilung der "Münchener Theologischen Studien", die seit 1951 auf 38 Bände angewachsen sind. Mit seinen Kollegen gibt er das "Archiv für katholisches Kirchenrecht" heraus, die älteste bestehende kirchenrechtliche Fachzeitschrift. Als Ergänzung zum "Lexikon für Theologie und Kirche" hat er das große Kommentarwerk zu den Konzilsdokumenten mit herausgegeben, seit 1970 ist er Mitherausgeber der "Staatskirchenrechtlichen Abhandlungen".

Prof. Mörsdorf ist Ehrendoktor der Katholischen Universität Löwen, Mitglied verschiedener Akademien und kirchlicher Kommissionen, u.a. ist er seit 1953 ordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften; er war Fachberater beim II. Vatikanischen Konzil, seit 1964 hat er als Konsultor der Päpstlichen Kommission an der Reform des kanonischen Rechts der lateinischen Kirche mitgewirkt. Auch die deutsche Bischofskonferenz hat ihn für die Reform des kanonischen Rechts in den wissenschaftlichen Beirat des Instituts für Staatskirchenrecht der Diözesen Deutschlands berufen. 1978 wurde ihm der Bayerische Verdienstorden verliehen.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
9 - 79

9.4.1979

Professor G r a u 80 Jahre

Professor Dr. Dr.h.c. Hugo Grau, emeritierter ordentlicher Professor für Anatomie, Histologie und Entwicklungsgeschichte der Tiere, wird am 15. April 1979 80 Jahre.

Er begann 1929 nach fünfjähriger Tätigkeit als praktischer Tierarzt in Niederbayern seine wissenschaftliche Laufbahn in Leipzig. In den Jahren 1935 - 1938 baute er im Auftrag der Persischen Regierung als Ordinarius das Veterinär-anatomische Institut der Landwirtschaftlich-tierärztlichen Hochschule in Karadj bei Teheran auf. Anschließend übernahm er die Leitung des staatlichen Veterinäruntersuchungsamtes in Karlsbad und nach Kriegsende die Leitung der Bayerischen Landesanstalt für Tierseuchenbekämpfung in Schleißheim. Von hier aus organisierte er, gleichzeitig Fachtierarzt für "Schafkrankheiten" und "Zuchtkrankheiten" und Vorstand entsprechender Fachausschüsse, den Herdengesundheitsdienst. Mehrere Anfragen und Berufungen auf einen Lehrstuhl lehnte er in dieser Zeit ab. 1951 folgte er dann einem Ruf auf den ordentlichen Lehrstuhl für Anatomie, Histologie und Embryologie an der Tierärztlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München. Unter den schwierigen kriegs- und nachkriegsbedingten Verhältnissen schuf er hier bald aus einem armseligen Provisorium ein international angesehenes Institut.

Professor Grau beschäftigte sich in der Forschung insbesondere mit dem zentralen und peripheren Nervensystem und dem Lymphsystem. Neben der Vielzahl seiner Einzelveröffentlichungen und der großen Zahl der von ihm angeregten und geförderten Dissertationen ist er als Autor von zahlreichen Lehr- und Handbüchern bekannt geworden.

- 2 -

Zahlreiche Ehrungen sind äußeres Zeichen der Anerkennung, die er allenthalben genießt. So wurden ihm unter anderem das Croix d'Officier du Merit Agricole, der Verdienstorden des Freistaates Bayern und das Ehrendoktorat der Tierärztlichen Fakultät der Universität Turin verliehen. Die "Weltvereinigung der Veterinäranatomen", deren Mitbegründer und mehrjähriger Präsident er war, ernannte ihn zu ihrem Ehrenpräsidenten.

Professor Grau lebt jetzt in Weilheim.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

$\frac{P}{10 - 79}$

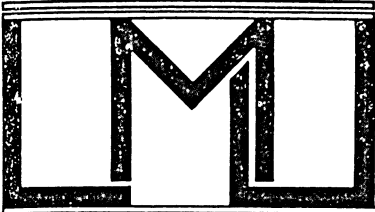
3.5.1979

Professor G e r i c k e 70 Jahre ✓

Professor Dr. phil. Helmuth Gericke, emeritierter ordentlicher Professor für Geschichte der Naturwissenschaften, wird am Montag, den 7. Mai 1979 70 Jahre. Professor Gericke ist insbesondere durch seine Veröffentlichungen zur Geschichte der Mathematik bekanntgeworden. Er war der erste ordentliche Professor für Geschichte der Naturwissenschaften der Universität München.

Prof. Gericke kam 1963 an die Universität München. Es gelang ihm, das von Professor Kurt Vogel begründete Institut für die Geschichte der Naturwissenschaften institutionell in der Universität zu verankern und zu der heute vertretenen Vielseitigkeit auszubauen. Prof. Gericke konnte das Institut trotz der räumlichen und personellen Nähe zum Deutschen Museum als eigenständige Institution behaupten; er war u.a. 1967/68 geschäftsführender Direktor des Forschungsinstituts des Deutschen Museums. Seine besondere Sorge galt dem wissenschaftlichen Nachwuchs. Unter seiner Leitung wurden 5 Habilitationen abgeschlossen, zwei weitere sind in Vorbereitung.

In seinen wissenschaftlichen Veröffentlichungen beschäftigt sich Prof. Gericke u.a. mit Arbeiten zur Differentialgeometrie, zur griechischen Naturphilosophie und Mathematik und mit der Institutionsgeschichte des Faches in Universitäten und Organisationen. Prof. Gericke hat u.a. 1967 eine "Theorie der Verbände" und 1970 eine "Geschichte des Zahlenbegriffs" veröffentlicht. In diesem Jahr wird sein Beitrag in dem Sammelband von Johannes Tropfke "Geschichte der Elementarmathematik" erscheinen. Prof. Gericke lebt jetzt in Freiburg/Breisgau und hält an der Freiburger Universität Vorlesungen zur Geschichte der Mathematik.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

10.5.1979

11 - 79

Professor Rudolf Pfeiffer verstorben

Der emeritierte o. Professor für Klassische Philologie, Dr. phil., Dr. phil. h.c. Rudolf Pfeiffer, ist am Sonntag, den 6. Mai 1979 im Alter von 89 Jahren in München verstorben.

Professor Pfeiffer, in Augsburg geboren und aufgewachsen, studierte nach dem Abitur Klassische Philologie und Griechische Antike an der Universität München und promovierte 1913 mit einer Arbeit über den Augsburger Meistersinger und Homerübersetzer Johannes Spreng zum Dr. phil.. 1923, zwei Jahre nach seiner Habilitation, wurde er zum a.o. Professor in Berlin ernannt, folgte jedoch noch im gleichen Jahr einem Ruf auf einen o. Lehrstuhl an die Universität Hamburg. Von dort wechselte er 1927 an die Universität Freiburg über, 1929 wurde er als Nachfolger von Eduard Schwartz auf dessen Lehrstuhl an die Universität München berufen. 1937 emigrierte Professor Pfeiffer nach England, wo er am Corpus Christi College in Oxford eine neue Wirkungsstätte fand. 1951 kehrte er an die Universität München zurück und lehrte hier bis zu seiner Emeritierung 1957.

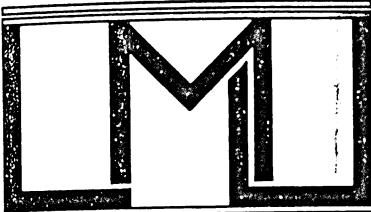
In seinen Arbeiten beschäftigte sich Pfeiffer vor allem mit der Tradition der griechischen Antike im Humanismus. Neben zahlreichen Aufsätzen in Fachzeitschriften und Sammelwerken waren u.a. die Werke "Humanitas Erasiana" (1931), "Wandlungen der Antibarbarei" (1936), "Einheit im geistigen Werk des Erasmus" (1937), "Erasmus und die Einheit der klassischen und christlichen Renaissance" (1955) diesem Thema gewidmet. Sein weiteres Interesse galt der griechischen Dichtung und hier speziell dem Dichter Kallimachos. 1921 veröffent-

- 2 -

lichte Pfeiffer die "Callimachi fragmenta nuper reperta", es folgten 1932 "Griechische Dichtung und griechische Kultur", 1949, kurz vor seiner Rückkehr nach München, der erste, 1953 der zweite Band seiner großen Kallimachos-Edition. Der 1968 in Oxford auf Englisch erschienene erste Band seiner großangelegten Geschichte der Klassischen Philologie kam, übersetzt von Marlene Arnold, 1970 in Rowohlts deutscher Enzyklopädie heraus, ein weiterer Band ist 1976 in englischer Sprache erschienen, die deutsche Ausgabe ist in Vorbereitung.

In- und ausländische wissenschaftliche Gesellschaften haben Professor Pfeiffer zu ihrem Mitglied ernannt, u.a. 1934 die Bayerische Akademie der Wissenschaften, 1949 die British Academy, 1955 die Österreichische Akademie der Wissenschaften und 1961 die Hellenic Society.

Die Beisetzung wird am Freitag, den 11. Mai 1979 um 12.30 Uhr auf dem Münchner Nordfriedhof stattfinden.



eingetragen
20. III 1979
Univ.-Bibl. Münch

**LUDWIG-MAXIMILIANS
UNIVERSITÄT MÜNCHEN**

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
12 - 79 - 19 16.5.1979

Professor Laves 80 Jahre

Am 22. Mai 1979 vollendet Professor Dr. Wolfgang Laves, emeritierter ordentlicher Professor und langjähriger Direktor des Instituts für Gerichtliche Medizin und Versicherungsmedizin der Universität München sein 80. Lebensjahr.

Prof. Laves ist am 22. Mai 1899 in Berlin geboren. Ab 1919 studierte er Medizin an den Universitäten Berlin, Graz und München. Nach Staatsexamen und Promotion 1923 in Graz begann er seine Universitätslaufbahn am Institut für Gerichtliche Medizin der Universität in Graz. Die Habilitation erfolgte 1928 in Graz mit der Arbeit "Über das Methämoglobin und sein Verhalten nach dem Tode". Er erweiterte seine Ausbildung durch ein Studium der Chemie, dem ein längerer Studienaufenthalt in Paris folgte. 1934 wurde er zum apl. Professor ernannt. 1938 wurde Prof. Laves aus politischen Gründen aus dem Universitätsdienst in Graz entlassen und war in den anschließenden Jahren in der Industrie tätig. Bei Kriegsende gelangte er nach Niederbayern, wo er zunächst als praktischer Arzt tätig war. Zum 1. Februar 1946 wurde Professor Laves mit der kommissarischen Leitung des Instituts für Gerichtsmedizin und Versicherungsmedizin an der Universität München betraut. Mit Wirkung vom 1. März 1947 wurde er dann zum a.o. Professor und Leiter dieses Instituts, verbunden mit der Ernennung zum persönlichen Ordinarius, berufen. In den Jahren 1951 und 1952 war Prof. Laves Dekan der Medizinischen Fakultät und Mitglied des Akademischen Senates.

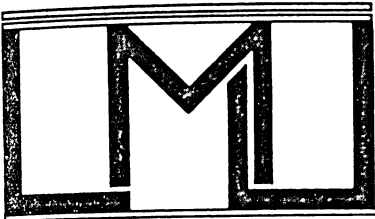
Auf wissenschaftlichem Gebiet galt sein Interesse vor allem historisch-chemischen Problemen, der Unfallmedizin und den Veränderungen des Blutfarbstoffes bei Vergiftungen. Großes Interesse fanden die Arbeiten über die Anwendung von Enzymen zur Differenzierung weißer

- 2 -

Blutzellen. In späteren Jahren beschäftigte er sich mit der Frage der Unterscheidung vitaler und postmortaler Plasma- und Serum-Veränderungen. 1956 erschien das Werk "Der Straßenverkehrsunfall", das weit über ärztliche Kreise hinaus großes Interesse gefunden hat. 1960 erschien ein kleiner Röntgenatlas über die Verkalkung der Herzkranzschlagadern und zusammen mit Berg das Buch "Agonie".

Professor Laves ist Mitbegründer der Zeitschrift "Blut" und Mitherausgeber der "Deutschen Zeitschrift für die gesamte gerichtliche Medizin".

Professor Laves ist Mitglied bzw. Ehrenmitglied zahlreicher in- und ausländischer wissenschaftlicher Gesellschaften und Fachvereinigungen. Die Universität Madrid hat ihm die Ehrendoktorwürde verliehen. Er ist Träger des Bayerischen Verdienstordens; vor kurzem erhielt er das Bundesverdienstkreuz.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
13 - 79

5.6.1979

Professor Guido F i s c h e r 80 Jahre

Der Nestor der deutschen Personalwirtschaftslehre und international bekannte Sozialpolitiker, Professor Dr. rer. pol. Guido Fischer, wird am Freitag, den 8. Juni 1979 80 Jahre.

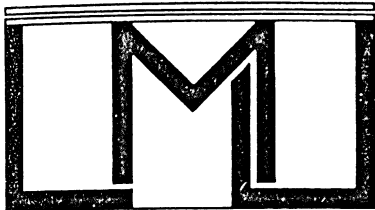
Der gebürtige Münchener promovierte nach seinem wirtschaftswissenschaftlichen Studium in München bei Fritz Schmidt in Frankfurt, dem Begründer der organischen Bilanzlehre. 1927 habilitierte er sich in München und wurde dort 1934 an die Staatswirtschaftliche Fakultät als Professor berufen. An ihr wirkte er über seine Emeritierung hinaus, abgesehen von 1944 bis 1945, wo er wegen "politischer Unzuverlässigkeit" seines Amtes enthoben war.

Schon 1929 schrieb er eine programmatische Schrift über "Mensch und Arbeit - ihre Bedeutung im modernen Betrieb" und damit wohl die erste betriebswirtschaftliche Personallehre, in der sich schon klare Forderungen zur Humanisierung der menschlichen Arbeit finden. Auf diesem Bereich ist Prof. Fischer weit über die Grenzen hinaus bekannt geworden. Nach dem Kriege gründete er u.a. das Institut für betriebliche Sozialpraxis, die erste personalwirtschaftliche Fachzeitschrift "Mensch und Arbeit" (heute "PERSONAL") sowie in Kooperation mit der Technischen Hochschule ein Institut zur Fortbildung von Führungskräften der Wirtschaft.

Zur Humanisierung der zwischenmenschlichen Beziehungen in einer zeitgemäßen Unternehmensverfassung gründete er mit Gleichgesinnten eine Institution zur Förderung der Partnerschaft zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern in der Wirtschaft, deren Gedanken ganz besonders auch in Japan und Korea weite Verbreitung fanden.

- 2 -

Der Massenuniversität versuchte er u.a. durch spezielle Ferien-seminare für Studenten außerhalb der Hochschule zu begegnen, denen er jahrzehntelang vier Wochen seiner vorlesungsfreien Zeit widmete. Mit 27 Büchern in teilweise vielfacher Auflage im In- und Ausland sowie über 500 Aufsätzen versuchte er, sowohl Studenten und die Wirtschaftspraxis, insbesondere im Personal- und Sozialbereich, zu beeinflussen. In seiner "Allgemeinen Betriebswirtschaftslehre" bekannte er sich in allen zehn Auflagen zu den Vertretern einer normativ-ethischen Richtung mit gesellschafts-politischer und praxisorientierter Verpflichtung. Neben Ehrenmitgliedschaften in fachwissenschaftlichen Vereinigungen wurden ihm auch das Bundesverdienstkreuz für die Überwindung der deutschen Isolation nach 1945 und die Bayerische Staatsmedaille für soziale Verdienste für sein sozialpolitisches Engagement verliehen.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
14 - 79

12.6.1979

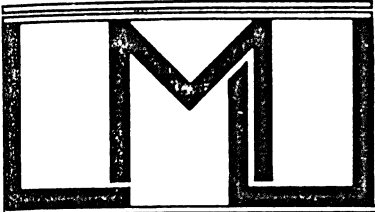
Professor Keilhacker 85 Jahre

Professor Dr. phil. Martin Keilhacker, emeritierter ordentlicher Professor für Pädagogik und Psychologie an der Universität München, wird am Freitag, den 15. Juni 1979 85 Jahre. Er gilt als einer der angesehensten Vertreter der "Pädagogischen Psychologie" und der Medienpädagogik.

Am 15. Juni 1894 wurde Prof. Keilhacker in Höselsthal/Obb. geboren. Er studierte bei Aloys Fischer und Erich Becher in München. Zunächst wurde er Lehrer im Hause Wittelsbach, 1929 begann er seine wissenschaftliche Karriere an der Universität Königsberg. 1946 kam er als Professor für Pädagogik an die Universität München, 1962 wurde er emeritiert. Schwerpunkte seiner Arbeit lagen im Bereich einer auch biologisch fundierten "Pädagogischen Psychologie" und in einer Analyse von "Erziehungsformen", sowie der Darstellung der Pädagogik des technischen Zeitalters.

In das Jahr 1979 fällt der 30. Jahrestag der Gründung des Arbeitszentrums "Jugend - Film - Fernsehen" durch Prof. Keilhacker. Mit seiner Filmarbeit begannen in der Bundesrepublik alle medienpädagogischen Aktivitäten nach dem Zweiten Weltkrieg. Das "Wissenschaftliche Institut für Jugend- und Bildungsfragen und Film und Fernsehen" kam 1957 noch hinzu. Diese Einrichtung, insbesondere für außerschulische Jugendfilmarbeit, verschaffte Professor Keilhacker internationalen Rang.

Viele seiner Schüler gingen in die Lehrerbildung, so daß Prof. Keilhacker auch am Ausbau der bayerischen pädagogischen Hochschulen mittelbar großen Anteil hat, im Sinne einer Verbindung einer weltzugewandten Theorie mit der Schulpraxis.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

21.6.1979

15 - 79

Professor Bengtson 70 Jahre

Professor Dr. phil. Hermann Bengtson, emeritierter o. Professor für Alte Geschichte, wird am 7. Juli 1979, 70 Jahre. Er ist mit seinen Büchern zur Griechischen und Römischen Geschichte weit über die Fachwelt hinaus bekanntgeworden.

Der gebürtige Ratzeburger studierte in Hamburg, Pisa und vor allem in München, wo er Schüler des bedeutenden Althistorikers Walter Otto wurde. Dozentenjahre in Heidelberg und München, die erste Professur in Jena (1942) wurden mehrmals durch Kriegseinsatz, zuletzt als Kriegstagebuchführer einer Armee, unterbrochen. Nach dem Krieg lehrte Hermann Bengtson wieder in München; dann führte ihn sein Weg auf Professuren in Würzburg (ab 1952), wo er 1959/60 Rektor war, und Tübingen (ab 1963) und schließlich 1966 zurück nach München auf den Lehrstuhl für Alte Geschichte. Prof. Bengtson ist Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und mehrerer ausländischer wissenschaftlichen Gesellschaften. Prof. Bengtsons frühe Forschungsarbeiten galten insbesondere der Geschichte und Staatsverwaltung der großen Diadochenreiche ("Die Strategie in der hellenistischen Zeit", 3 Bände 1937 - 1952; "Zur Geschichte des Niedergangs des Ptolemäerreiches" zusammen mit Walter Otto 1938). Die nach dem Krieg erschienenen wissenschaftlichen Werke umspannen fast alle Bereiche der antiken Geschichte in eindringlicher Untersuchung wie in großangelegter Darstellung. Davon zeugen die zahlreichen, 1974 in den "Kleinen Schriften zur Alten Geschichte" zusammengefaßten Zeitschriftenauf-

- 2 -

sätze und Akademieberichte und die Sammlung antiker Staatsverträge (2. Aufl. 1975) wie die in vielen Auflagen erschienenen Handbücher der Griechischen und Römischen Geschichte, die auch als Sonderausgaben außerhalb des engeren Fachkreises eine nach Tausenden zählenden Leserschaft gefunden haben, die "Herrscher gestalten des Hellenismus" (1975) und "Griechen und Perser" in der weitverbreiteten Fischer-Weltgeschichte". Mehrere Bücher Prof. Bengtsons sind auch ins Englische, Italienische und Spanische übersetzt worden. Der althistorischen Fachzeitschrift "Historia" hat er als Mitherausgeber (1952-72) weltweites Ansehen verschafft; als Herausgeber des umfassenden "Handbuchs der Altertumswissenschaft" und der "Münchener Beiträge zur Papyrusforschung und antiken Rechtsgeschichte" dient er noch heute einer Altertumswissenschaft, die er immer als ein Ganzes aufgefaßt hat. - Die Emeritierung 1977 war für Professor Bengtson kein Schlußstrich unter seine Lehr- und Forschungstätigkeit: 1977 erschien aus seiner Feder eine Biographie des Triumvirn Marc Anton, soeben (1979) ein Buch über die flavische Kaiserdynastie (69-96 n.Chr.).



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

28.6.1979

16 - 79

Professor R o l l w a g e n 70 Jahre

Professor Dr.phil. Walter Rollwagen, emeritierter ordentlicher Professor für Physik wird am 7. Juli 1979 70 Jahre. Prof. Rollwagen ist z.Zt. Präsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Prof. Rollwagen wurde am 7.7.1909 in Bayreuth geboren; er studierte von 1928 - 1933 an den Universitäten München und Göttingen Mathematik und Physik. 1933 promovierte er bei W. Gerlach mit einer Arbeit aus dem Gebiet der Elektronenstrahlenphysik. Während seiner Assistentenzeit am Physikalischen Institut der Universität lag der Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Arbeit auf dem Gebiet der chemischen Spektralanalyse. Auch die 1939 der Fakultät vorgelegte Habilitationsschrift befaßte sich mit neuen, anfänglich gemeinsam mit W. Gerlach entwickelten spektralanalytischen Untersuchungsverfahren. Insbesondere in der Industrie erlangten diese Methoden bei der Analyse von Metallegierungen eine besondere Bedeutung. Die große Erfahrung auf diesem Gebiet fand ihren Niederschlag in der völligen Neubearbeitung der 5. und 6. Auflage des bekannten Buches von Seith-Ruthardt, Chemische Spektralanalyse.

Neue Akzente erhielt die Tätigkeit von Prof. Rollwagen durch seinen Wechsel in die Optische Industrie. Als Leiter der wissenschaftlichen Abteilung der Firma C.A. Steinheil entwickelte er neuartige, besonders für die Industrie wichtige spektralanalytische Geräte und förderte die zu dieser Zeit sich stürmisch entwickelnde Physik und Technik der dünnen Schichten.

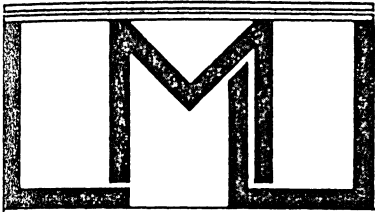
1949 kehrte Prof. Rollwagen hauptamtlich an die Universität zurück und übernahm 1950 die kommissarische Leitung des Institutes für "Elektromedizin und Elektronentechnik". Nach Ablehnung eines aus-

- 2 -

wärtigen Rufes und eines Industrieangebots leitete Prof. Rollwagen das in einen ordentlichen Lehrstuhl umgewandelte Institut als o.ö. Prof.

Innerhalb der Universität entwickelte Prof. Rollwagen eine ganz besondere Aktivität: In seine Amtszeit als Dekan fiel die Ehrung bedeutender Naturwissenschaftler. 6 Jahre leitete er zusätzlich die Universitäts-Sternwarte und das Observatorium Wendelstein. Als Baureferent des Verwaltungsausschusses war er in der großen Expansionsphase der Universität auf 25000 Studierende maßgebend an der 1. Gesamtbauplanung der Universität beteiligt. In den letzten Jahren vor seiner Emeritierung war er maßgebend an der Gründung und dem Ausbau der z.Zt. 29 Professoren umfassenden Sektion Physik beteiligt. Diese hatte vor allem in ihrer ersten Phase für die Organisationsstruktur von Lehre und Forschung an einer deutschen Universität modellartigen Charakter.

Zahlreiche Ehrungen wurden Herrn Prof. Rollwagen zuteil: 1965 Wahl zum ordentlichen Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften; 1970 Verleihung des Bayerischen Verdienstordens; 1978 Wahl zum Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina in Halle.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

$\frac{P}{17 - 79}$

9.7.1979

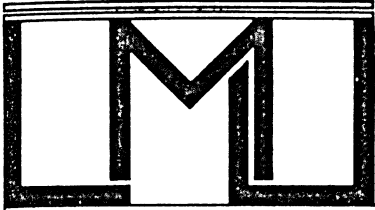
Zum Tode von Professor P a s c h e r

Prälat Professor DDr. Josef Pascher, emeritierter ordentlicher Professor für Liturgiewissenschaft und Pastoraltheologie in der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität München, ist am 5. Juli 1979 im Alter von 85 Jahren verstorben.

Der in Hertlingen/Westernwald geborene Gelehrte studierte zunächst in Fulda Philosophie und Theologie, sodann zur Vorbereitung auf das Lehramt an Höheren Schulen in Frankfurt und Gießen Pädagogik, Mathematik und orientalische Sprachen. In Frankfurt 1921 zum Dr. phil. und in Würzburg 1928 zum Dr. theol. promoviert, habilitierte er sich 1928 in Würzburg für das Fach Fundamentaltheologie. Im Jahre 1936 wurde er als beamteter a.o. Professor für Religionspädagogik an die Universität München berufen. Die gewaltsame Schließung der Münchener Theologischen Fakultät veranlaßte Pascher, 1940 eine Professur in Münster anzunehmen. 1946 folgte er einem Ruf nach München, wo er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1960 den Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft und Pastoraltheologie inne hatte und gleichzeitig das im 2. Weltkrieg zerstörte Herzogliche Georgianum wieder aufbaute und leitete. Im Studienjahr 1958/59 war er Rektor der Münchener Universität.

Der thematische Rahmen der zahlreichen Aufsätze und der 17 Bücher Professor Paschers ist weit gespannt. Er reicht von der Religions-

wissenschaft über religionspädagogische und kerygmatische Probleme zur Liturgiewissenschaft, an der Pascher sein eigentliches wissenschaftliches Betätigungsfeld fand. Seine religionsgeschichtlichen Untersuchungen dienen der Aufhellung von Grundfragen des Neuen Testaments, vor allem der Aufhellung der Begriffsinhalte von Soter, Pantokrator, Wiedergeburt, Neuheit, Vergottung. Seine liturgiewissenschaftlichen Werke kreisen um die Probleme von Gestalt und Vollzug der Liturgie und um Form und Formenwandel sakramentaler Feier. Der Gedanke, daß Liturgie ein heiliges Spiel vor Gott ist, eine dramatische Darstellung der im Neuen Testament überlieferten Heilsereignisse, erweist sich in Paschers Publikationen als originell und fruchtbar. Seine Rektoratsrede vom Jahre 1958 über "Die christliche Eucharistiefeier als dramatische Darstellung des geschichtlichen Abendmahls" regte in den Fachorganen eine lebhaftere und weiterführende Diskussion an. Eine berechtigte Anerkennung der weit über die Grenzen des deutschen Sprachraums hinaus wirkenden wissenschaftlichen Tätigkeit Paschers war seine 1966 erfolgte Ernennung zum ordentlichen Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

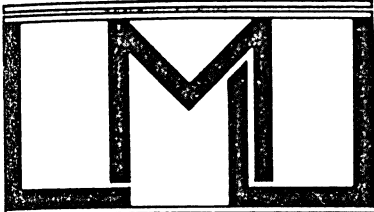
$\frac{P}{18 - 79}$

10.7.1979

Dr. Z ö b e l e y Universitätsmusikdirektor

Dr. Hans Rudolf Zöbeleley, dem Leiter des Universitätschors München, wurde am Montag, den 9. Juli 1979, der Titel eines Universitätsmusikdirektors verliehen. Dr. Zöbeleley hat die Leitung des Universitätschors vor rund 10 Jahren übernommen. Der Titel eines Universitätsmusikdirektors, mit dem keine Planstelle verbunden ist, wurde an der Universität München neu geschaffen. Die Universität möchte auf diese Weise Dr. Hans Rudolf Zöbeleley ihre Anerkennung für seine erfolgreiche Arbeit mit dem Universitätschor aussprechen.

Universitätspräsident Professor Nikolaus Lobkowicz betonte in seiner Rede bei der Überreichung der Urkunde, daß es Dr. Hans Rudolf Zöbeleley gelungen sei, den Universitätschor mit jenem Enthusiasmus eines großen Dirigenten zu inspirieren, ohne den ein Chor und dessen Konzerte etwas höchst Langweiliges sein könnten; und daß es ihm darüber hinaus gelungen ist, durch den von ihm geleiteten Universitätschor einen Brennpunkt zu schaffen, an welchem die Universität immer wieder von neuem erleben kann, daß sie doch eine Gemeinschaft sein könnte. Professor Lobkowicz betonte, daß in der gegenwärtigen Situation der Universität mehr denn je Anlässe erforderlich seien, die Studenten und den Lehrkörper, und darüber hinaus die Stadt München und ihre Universität zusammenzuführen.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

$\frac{P}{19 - 79}$

11.7.1979

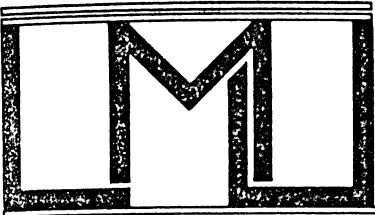
Zum Tode von Professor R o l l e

Wie erst jetzt bekannt wird, verstarb am 7. Juli 1979 während eines Aufenthaltes in den USA der emeritierte ordentliche Professor für Hygiene, Seuchenlehre und Mikrobiologie in der Tierärztlichen Fakultät, Professor Dr. med. vet. Michael Rolle, im Alter von 87 Jahren.

Professor Rolle ist am 13.2.1892 in Rutzau geboren. Sein Studium absolvierte er an der Universität Riga und an der Tierärztlichen Hochschule Hannover, wo er 1928 zum Dr. med. vet. promovierte. Bis 1939 war er dann als Assistent, Oberassistent und Privatdozent am Tierhygienischen Institut der Universität Riga tätig, das er 1939 bis 1944 als Direktor leitete. 1947 wurde er an die Universität München berufen und übernahm hier die Leitung des Tierhygienischen Instituts. Nach seiner Emeritierung 1957 übernahm er nach dem plötzlichen Tod seines Nachfolgers, Prof. Dr. Meyn, nochmals kommissarisch für ein Jahr die Leitung des Instituts.

In seinen wissenschaftlichen Arbeiten hat er eine Reihe neuer, von der Forschung bisher wenig beachteter, Fragestellungen in Angriff genommen. Eine große Zahl von Wissenschaftlern in aller Welt beschäftigt sich z.B. aufgrund der Vorarbeiten von Prof. Rolle jetzt mit der Bedeutung der autonomen Darmflora für das gesunde und für das kranke Tier. Seine zahlreichen Veröffentlichungen galten Fragen der Tuberkulose, Brucellose, Rotlauf und Leptospirose. Ferner gab er ein immer noch gültiges Lehrbuch über Mikrobiologie und allgemeine Seuchenlehre heraus.

Professor Rolle lebte in München.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
13 - 79

5.6.1979

Professor Guido F i s c h e r 80 Jahre

Der Nestor der deutschen Personalwirtschaftslehre und international bekannte Sozialpolitiker, Professor Dr. rer. pol. Guido Fischer, wird am Freitag, den 8. Juni 1979 80 Jahre.

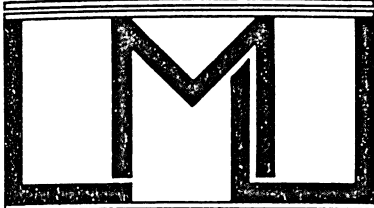
Der gebürtige Münchener promovierte nach seinem wirtschaftswissenschaftlichen Studium in München bei Fritz Schmidt in Frankfurt, dem Begründer der organischen Bilanzlehre. 1927 habilitierte er sich in München und wurde dort 1934 an die Staatswirtschaftliche Fakultät als Professor berufen. An ihr wirkte er über seine Emeritierung hinaus, abgesehen von 1944 bis 1945, wo er wegen "politischer Unzuverlässigkeit" seines Amtes enthoben war.

Schon 1929 schrieb er eine programmatische Schrift über "Mensch und Arbeit - ihre Bedeutung im modernen Betrieb" und damit wohl die erste betriebswirtschaftliche Personallehre, in der sich schon klare Forderungen zur Humanisierung der menschlichen Arbeit finden. Auf diesem Bereich ist Prof. Fischer weit über die Grenzen hinaus bekannt geworden. Nach dem Kriege gründete er u.a. das Institut für betriebliche Sozialpraxis, die erste personalwirtschaftliche Fachzeitschrift "Mensch und Arbeit" (heute "PERSONAL") sowie in Kooperation mit der Technischen Hochschule ein Institut zur Fortbildung von Führungskräften der Wirtschaft.

Zur Humanisierung der zwischenmenschlichen Beziehungen in einer zeitgemäßen Unternehmensverfassung gründete er mit Gleichgesinnten eine Institution zur Förderung der Partnerschaft zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern in der Wirtschaft, deren Gedanken ganz besonders auch in Japan und Korea weite Verbreitung fanden.

- 2 -

Der Massenuniversität versuchte er u.a. durch spezielle Ferienseminare für Studenten außerhalb der Hochschule zu begegnen, denen er jahrzehntelang vier Wochen seiner vorlesungsfreien Zeit widmete. Mit 27 Büchern in teilweise vielfacher Auflage im In- und Ausland sowie über 500 Aufsätzen versuchte er, sowohl Studenten und die Wirtschaftspraxis, insbesondere im Personal- und Sozialbereich, zu beeinflussen. In seiner "Allgemeinen Betriebswirtschaftslehre" bekannte er sich in allen zehn Auflagen zu den Vertretern einer normativ-ethischen Richtung mit gesellschaftspolitischer und praxisorientierter Verpflichtung. Neben Ehrenmitgliedschaften in fachwissenschaftlichen Vereinigungen wurden ihm auch das Bundesverdienstkreuz für die Überwindung der deutschen Isolation nach 1945 und die Bayerische Staatsmedaille für soziale Verdienste für sein sozialpolitisches Engagement verliehen.



LUDWIG-MAXIMILIANS
UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

Eingegangen:

28. JUNI 1979

Univ.-Bibl. München

P
14 - 79

12.6.1979

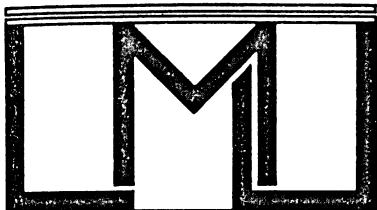
Professor Keilhacker 85 Jahre

Professor Dr. phil. Martin Keilhacker, emeritierter ordentlicher Professor für Pädagogik und Psychologie an der Universität München, wird am Freitag, den 15. Juni 1979 85 Jahre. Er gilt als einer der angesehensten Vertreter der "Pädagogischen Psychologie" und der Medienpädagogik.

Am 15. Juni 1894 wurde Prof. Keilhacker in Höselsthal/Obb. geboren. Er studierte bei Aloys Fischer und Erich Becher in München. Zunächst wurde er Lehrer im Hause Wittelsbach, 1929 begann er seine wissenschaftliche Karriere an der Universität Königsberg. 1946 kam er als Professor für Pädagogik an die Universität München, 1962 wurde er emeritiert. Schwerpunkte seiner Arbeit lagen im Bereich einer auch biologisch fundierten "Pädagogischen Psychologie" und in einer Analyse von "Erziehungsformen", sowie der Darstellung der Pädagogik des technischen Zeitalters.

In das Jahr 1979 fällt der 30. Jahrestag der Gründung des Arbeitszentrums "Jugend - Film - Fernsehen" durch Prof. Keilhacker. Mit seiner Filmarbeit begannen in der Bundesrepublik alle medienpädagogischen Aktivitäten nach dem Zweiten Weltkrieg. Das "Wissenschaftliche Institut für Jugend- und Bildungsfragen und Film und Fernsehen" kam 1957 noch hinzu. Diese Einrichtung, insbesondere für außerschulische Jugendfilmarbeit, verschaffte Professor Keilhacker internationalen Rang.

Viele seiner Schüler gingen in die Lehrerbildung, so daß Prof. Keilhacker auch am Ausbau der bayerischen pädagogischen Hochschulen mittelbar großen Anteil hat, im Sinne einer Verbindung einer weltzugewandten Theorie mit der Schulpraxis.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

21.6.1979

15 - 79

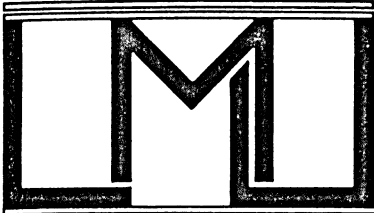
Professor Bengtson 70 Jahre

Professor Dr. phil. Hermann Bengtson, emeritierter o. Professor für Alte Geschichte, wird am 7. Juli 1979, 70 Jahre. Er ist mit seinen Büchern zur Griechischen und Römischen Geschichte weit über die Fachwelt hinaus bekanntgeworden.

Der gebürtige Ratzeburger studierte in Hamburg, Pisa und vor allem in München, wo er Schüler des bedeutenden Althistorikers Walter Otto wurde. Dozentenjahre in Heidelberg und München, die erste Professur in Jena (1942) wurden mehrmals durch Kriegseinsatz, zuletzt als Kriegstagebuchführer einer Armee, unterbrochen. Nach dem Krieg lehrte Hermann Bengtson wieder in München; dann führte ihn sein Weg auf Professuren in Würzburg (ab 1952), wo er 1959/60 Rektor war, und Tübingen (ab 1963) und schließlich 1966 zurück nach München auf den Lehrstuhl für Alte Geschichte. Prof. Bengtson ist Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und mehrerer ausländischer wissenschaftlichen Gesellschaften. Prof. Bengtsons frühe Forschungsarbeiten galten insbesondere der Geschichte und Staatsverwaltung der großen Diadochenreiche ("Die Strategie in der hellenistischen Zeit", 3 Bände 1937 - 1952; "Zur Geschichte des Niedergangs des Ptolemäerreiches" zusammen mit Walter Otto 1938). Die nach dem Krieg erschienenen wissenschaftlichen Werke umspannen fast alle Bereiche der antiken Geschichte in eindringlicher Untersuchung wie in großangelegter Darstellung. Davon zeugen die zahlreichen, 1974 in den "Kleinen Schriften zur Alten Geschichte" zusammengefaßten Zeitschriftenauf-

- 2 -

sätze und Akademieberichte und die Sammlung antiker Staatsverträge (2. Aufl. 1975) wie die in vielen Auflagen erschienenen Handbücher der Griechischen und Römischen Geschichte, die auch als Sonderausgaben außerhalb des engeren Fachkreises eine nach Tausenden zählenden Leserschaft gefunden haben, die "Herrscher gestalten des Hellenismus" (1975) und "Griechen und Perser" in der weitverbreiteten Fischer-Weltgeschichte". Mehrere Bücher Prof. Bengtsons sind auch ins Englische, Italienische und Spanische übersetzt worden. Der althistorischen Fachzeitschrift "Historia" hat er als Mitherausgeber (1952-72) weltweites Ansehen verschafft; als Herausgeber des umfassenden "Handbuchs der Altertumswissenschaft" und der "Münchener Beiträge zur Papyrusforschung und antiken Rechtsgeschichte" dient er noch heute einer Altertumswissenschaft, die er immer als ein Ganzes aufgefaßt hat. - Die Emeritierung 1977 war für Professor Bengtson kein Schlußstrich unter seine Lehr- und Forschungstätigkeit: 1977 erschien aus seiner Feder eine Biographie des Triumvirn Marc Anton, soeben (1979) ein Buch über die flavische Kaiserdynastie (69-96 n.Chr.).



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P 28.6.1979
16 - 79

Professor R o l l w a g e n 70 Jahre

Professor Dr.phil. Walter Rollwagen, emeritierter ordentlicher Professor für Physik wird am 7. Juli 1979 70 Jahre. Prof. Rollwagen ist z.Zt. Präsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Prof. Rollwagen wurde am 7.7.1909 in Bayreuth geboren; er studierte von 1928 - 1933 an den Universitäten München und Göttingen Mathematik und Physik. 1933 promovierte er bei W. Gerlach mit einer Arbeit aus dem Gebiet der Elektronenstrahlenphysik. Während seiner Assistentenzeit am Physikalischen Institut der Universität lag der Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Arbeit auf dem Gebiet der chemischen Spektralanalyse. Auch die 1939 der Fakultät vorgelegte Habilitationsschrift befaßte sich mit neuen, anfänglich gemeinsam mit W. Gerlach entwickelten spektralanalytischen Untersuchungsverfahren. Insbesondere in der Industrie erlangten diese Methoden bei der Analyse von Metallegierungen eine besondere Bedeutung. Die große Erfahrung auf diesem Gebiet fand ihren Niederschlag in der völligen Neubearbeitung der 5. und 6. Auflage des bekannten Buches von Seith-Ruthardt, Chemische Spektralanalyse.

Neue Akzente erhielt die Tätigkeit von Prof. Rollwagen durch seinen Wechsel in die Optische Industrie. Als Leiter der wissenschaftlichen Abteilung der Firma C.A. Steinheil entwickelte er neuartige, besonders für die Industrie wichtige spektralanalytische Geräte und förderte die zu dieser Zeit sich stürmisch entwickelnde Physik und Technik der dünnen Schichten.

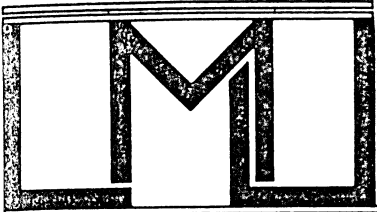
1949 kehrte Prof. Rollwagen hauptamtlich an die Universität zurück und übernahm 1950 die kommissarische Leitung des Institutes für "Elektromedizin und Elektronentechnik". Nach Ablehnung eines aus-

- 2 -

wärtigen Rufes und eines Industrieangebots leitete Prof. Rollwagen das in einen ordentlichen Lehrstuhl umgewandelte Institut als o.ö. Prof.

Innerhalb der Universität entwickelte Prof. Rollwagen eine ganz besondere Aktivität: In seine Amtszeit als Dekan fiel die Ehrung bedeutender Naturwissenschaftler. 6 Jahre leitete er zusätzlich die Universitäts-Sternwarte und das Observatorium Wendelstein. Als Baureferent des Verwaltungsausschusses war er in der großen Expansionsphase der Universität auf 25000 Studierende maßgebend an der 1. Gesamtbauplanung der Universität beteiligt. In den letzten Jahren vor seiner Emeritierung war er maßgebend an der Gründung und dem Ausbau der z.Zt. 29 Professoren umfassenden Sektion Physik beteiligt. Diese hatte vor allem in ihrer ersten Phase für die Organisationsstruktur von Lehre und Forschung an einer deutschen Universität modellartigen Charakter.

Zahlreiche Ehrungen wurden Herrn Prof. Rollwagen zuteil: 1965 Wahl zum ordentlichen Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften; 1970 Verleihung des Bayerischen Verdienstordens; 1978 Wahl zum Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina in Halle.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
17 - 79

9.7.1979
✓

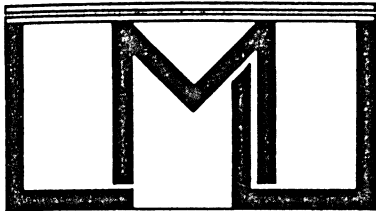
Zum Tode von Professor P a s c h e r

Prälat Professor DDr. Josef Pascher, emeritierter ordentlicher Professor für Liturgiewissenschaft und Pastoraltheologie in der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität München, ist am 5. Juli 1979 im Alter von 85 Jahren verstorben.

Der in Hertlingen/Westernwald geborene Gelehrte studierte zunächst in Fulda Philosophie und Theologie, sodann zur Vorbereitung auf das Lehramt an Höheren Schulen in Frankfurt und Gießen Pädagogik, Mathematik und orientalische Sprachen. In Frankfurt 1921 zum Dr. phil. und in Würzburg 1928 zum Dr. theol. promoviert, habilitierte er sich 1928 in Würzburg für das Fach Fundamentaltheologie. Im Jahre 1936 wurde er als beamteter a.o. Professor für Religionspädagogik an die Universität München berufen. Die gewaltsame Schließung der Münchener Theologischen Fakultät veranlaßte Pascher, 1940 eine Professur in Münster anzunehmen. 1946 folgte er einem Ruf nach München, wo er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1960 den Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft und Pastoraltheologie inne hatte und gleichzeitig das im 2. Weltkrieg zerstörte Herzogliche Georgianum wieder aufbaute und leitete. Im Studienjahr 1958/59 war er Rektor der Münchener Universität.

Der thematische Rahmen der zahlreichen Aufsätze und der 17 Bücher Professor Paschers ist weit gespannt. Er reicht von der Religions-

wissenschaft über religionspädagogische und kerygmatische Probleme zur Liturgiewissenschaft, an der Pascher sein eigentliches wissenschaftliches Betätigungsfeld fand. Seine religionsgeschichtlichen Untersuchungen dienen der Aufhellung von Grundfragen des Neuen Testaments, vor allem der Aufhellung der Begriffsinhalte von Soter, Pantokrator, Wiedergeburt, Neuheit, Vergottung. Seine liturgiewissenschaftlichen Werke kreisen um die Probleme von Gestalt und Vollzug der Liturgie und um Form und Formenwandel sakramentaler Feier. Der Gedanke, daß Liturgie ein heiliges Spiel vor Gott ist, eine dramatische Darstellung der im Neuen Testament überlieferten Heilsereignisse, erweist sich in Paschers Publikationen als originell und fruchtbar. Seine Rektoratsrede vom Jahre 1958 über "Die christliche Eucharistiefeier als dramatische Darstellung des geschichtlichen Abendmahls" regte in den Fachorganen eine lebhaft und weiterführende Diskussion an. Eine berechtigte Anerkennung der weit über die Grenzen des deutschen Sprachraums hinaus wirkenden wissenschaftlichen Tätigkeit Paschers war seine 1966 erfolgte Ernennung zum ordentlichen Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

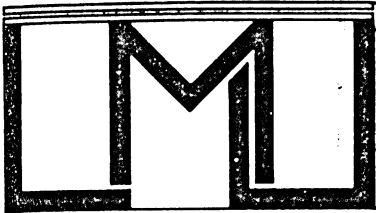
$\frac{P}{18 - 79}$

10.7.1979

Dr. Z ö b e l e y Universitätsmusikdirektor

Dr. Hans Rudolf Zöbeley, dem Leiter des Universitätschors München, wurde am Montag, den 9. Juli 1979, der Titel eines Universitätsmusikdirektors verliehen. Dr. Zöbeley hat die Leitung des Universitätschors vor rund 10 Jahren übernommen. Der Titel eines Universitätsmusikdirektors, mit dem keine Planstelle verbunden ist, wurde an der Universität München neu geschaffen. Die Universität möchte auf diese Weise Dr. Hans Rudolf Zöbeley ihre Anerkennung für seine erfolgreiche Arbeit mit dem Universitätschor aussprechen.

Universitätspräsident Professor Nikolaus Lobkowicz betonte in seiner Rede bei der Überreichung der Urkunde, daß es Dr. Hans Rudolf Zöbeley gelungen sei, den Universitätschor mit jenem Enthusiasmus eines großen Dirigenten zu inspirieren, ohne den ein Chor und dessen Konzerte etwas höchst Langweiliges sein könnten; und daß es ihm darüber hinaus gelungen ist, durch den von ihm geleiteten Universitätschor einen Brennpunkt zu schaffen, an welchem die Universität immer wieder von neuem erleben kann, daß sie doch eine Gemeinschaft sein könnte. Professor Lobkowicz betonte, daß in der gegenwärtigen Situation der Universität mehr denn je Anlässe erforderlich seien, die Studenten und den Lehrkörper, und darüber hinaus die Stadt München und ihre Universität zusammenzuführen.



25. JULI 1979
Info.-Büro München

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
19 - 79

11.7.1979

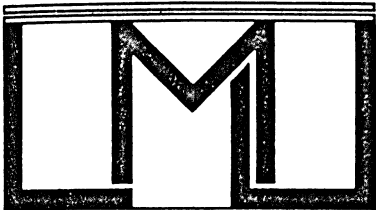
Zum Tode von Professor R o l l e

Wie erst jetzt bekannt wird, verstarb am 7. Juli 1979 während eines Aufenthaltes in den USA der emeritierte ordentliche Professor für Hygiene, Seuchenlehre und Mikrobiologie in der Tierärztlichen Fakultät, Professor Dr. med. vet. Michael Rolle, im Alter von 87 Jahren.

Professor Rolle ist am 13.2.1892 in Rutzau geboren. Sein Studium absolvierte er an der Universität Riga und an der Tierärztlichen Hochschule Hannover, wo er 1928 zum Dr. med. vet. promovierte. Bis 1939 war er dann als Assistent, Oberassistent und Privatdozent am Tierhygienischen Institut der Universität Riga tätig, das er 1939 bis 1944 als Direktor leitete. 1947 wurde er an die Universität München berufen und übernahm hier die Leitung des Tierhygienischen Instituts. Nach seiner Emeritierung 1957 übernahm er nach dem plötzlichen Tod seines Nachfolgers, Prof. Dr. Meyn, nochmals kommissarisch für ein Jahr die Leitung des Instituts.

In seinen wissenschaftlichen Arbeiten hat er eine Reihe neuer, von der Forschung bisher wenig beachteter, Fragestellungen in Angriff genommen. Eine große Zahl von Wissenschaftlern in aller Welt beschäftigt sich z.B. aufgrund der Vorarbeiten von Prof. Rolle jetzt mit der Bedeutung der autonomen Darmflora für das gesunde und für das kranke Tier. Seine zahlreichen Veröffentlichungen galten Fragen der Tuberkulose, Brucellose, Rotlauf und Leptospirose. Ferner gab er ein immer noch gültiges Lehrbuch über Mikrobiologie und allgemeine Seuchenlehre heraus.

Professor Rolle lebte in München.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

$\frac{P}{20 - 79}$

13.7.1979

Professor Robert König verstorben

Der emeritierte ordentliche Professor für Mathematik, Dr. Robert König, Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, ist am 10. Juli 1979 im Alter von 94 Jahren verstorben.

Der gebürtige Linzer wurde 1907 in Göttingen promoviert, habilitierte sich 1911 an der Universität Leipzig und lehrte seit 1921 als Ordinarius für Mathematik an den Universitäten Tübingen, Münster und Jena. Von 1947 bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1953 war Professor König Ordinarius am Mathematischen Institut der Universität München.

Professor Königs Forschungstätigkeit hat insbesondere die Funktionstheorie mit einer großen Anzahl wissenschaftlicher Publikationen bereichert. In langjähriger Lehrtätigkeit hat er sein Wissen und seine Ideen einem weiten Kreis von Studenten vermittelt. Zu seinen Schülern gehören mehrere namhafte Wissenschaftler.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P 23.7.1979
21 - 79

Professor Dr. Walther Gerlach 90 Jahre

Am Mittwoch, dem 1. August 1979 wird der em. o. Professor für Experimentalphysik, Dr. rer. nat., Dr. h.c. mult. Walther Gerlach 90 Jahre alt.

Professor Gerlach gehört zu den bedeutendsten deutschen Physikern. Er hat auch als Rektor von 1948-1951 den Wiederaufbau der Münchner Universität nach dem Krieg entscheidend mitgestaltet.

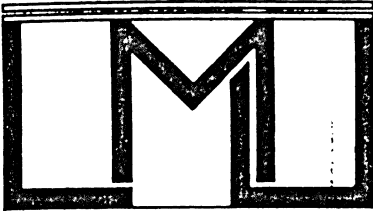
Professor Gerlach ist am 1.8.1889 in Bibrich/Rhein geboren. 1911 promovierte er in Tübingen zum Dr. rer. nat. 1916 habilitierte er sich in Tübingen und wurde 1922 außerordentlicher Professor an der Universität Frankfurt/Main. 1925 folgte er dem Ruf auf einen ordentlichen Lehrstuhl an der Universität Tübingen. Im Jahr 1929 wurde Professor Gerlach ordentlicher Professor für Experimentalphysik an der Universität München und ist seit 1957 emeritiert. In der schwierigen Phase des Wiederaufbaus der vom Krieg schwer betroffenen Münchner Universität war Professor Gerlach drei Jahre, von 1948 - 1951 Rektor.

Durch seine wissenschaftliche Tätigkeit hat er auf zahlreichen Gebieten der Physik Entscheidendes beigetragen; so zur Richtungsquantelung der magnetischen Momente der Atome, zum Strahlungsgesetz schwarzer Körper, zur quantitativen Spektralanalyse und zur Temperaturabhängigkeit der magnetischen Eigenschaften. Die Ergebnisse dieser und vieler anderer Untersuchungen hat er in

mehreren hundert wissenschaftlichen Veröffentlichungen publiziert, darunter zahlreiche zusammenfassende und richtungsweisende Arbeiten, sowie eine Reihe von Büchern. Besonders wichtig für die technische Anwendung sind seine Untersuchungen über die Spektralanalyse und den Ferromagnetismus geworden. Aber nicht nur auf seinem physikalischen Fachgebiet war Walther Gerlach seinen zahlreichen Schülern Vorbild. Zu seinem "Metier" gehörten ebenso allgemeinbildende Aufsätze und Vorträge über physikalische, biologische und medizinische Fragen sowie über den Einfluß der Physik auf unsere Umwelt und unser Denken, wie Untersuchungen über die Geschichte der Physik und die Entwicklung naturwissenschaftlicher Methoden durch Galilei und Kepler.

Seine großen Experimentalvorlesungen vermitteln einer ganzen Generation von Studenten der Naturwissenschaften und der Medizin einen unvergeßlichen Eindruck von der Vielfalt und zugleich der Einheitlichkeit physikalischer Naturgesetze. Neben seiner wissenschaftlichen Arbeit und seiner Lehrtätigkeit fand Professor Gerlach immer noch Zeit, seine reichen Erfahrungen bei der Planung und Organisation der Wissenschaft in den Dienst der Öffentlichkeit zu stellen, so unter anderem als Vorsitzender des Verbandes Deutscher Physikalischer Gesellschaften, in der Deutschen Forschungsgemeinschaft und im Wissenschaftsrat.

Die vielseitige und unermüdliche Tätigkeit Professor Gerlachs in Forschung, Lehre und Öffentlichkeit fand ihre Anerkennung unter anderem in der Verleihung der Ehrendoktorwürde der medizinischen Fakultät der Universität Münster sowie der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Saarbrücken, der Technischen Universität Clausthal und vor wenigen Monaten auch der Universität Tübingen. Er ist Mitglied der Bayerischen und der Göttinger Akademie der Wissenschaften sowie der Akademie Leopoldina in Halle.



LUDWIG-MAXIMILIANS
UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
22 - 79

1.8.1979

P 22 - 24

Professor K a m p m a n n 80 Jahre

Der emeritierte ordentliche Professor für Religionspädagogik und Kerygmantik in der Katholisch-Theologischen Fakultät, Professor Dr. Theoderich Kampmann, wird am 11. August 1979 80 Jahre. Mit seinem Lebenswerk hat er eine originelle Linie in die katholische Religionspädagogik eingezeichnet, indem er unter dem Stichwort "indirekte Verkündigung" Bedeutung und Eigenart der Vielstimmigkeit christlicher Mitteilung erschloß.

Professor Kampmann ist in Hattingen/Ruhr geboren. Sein Werdegang führte ihn nach dem Kriegsdienst im Ersten Weltkrieg und dem anschließenden Studium der Theologie, Germanistik und Geistesgeschichte über die Studienratstätigkeit zum Hochschul-lehrer in Paderborn (1935) und München (seit 1956) und ist für seine wissenschaftliche Ausrichtung ebenso bestimmend geworden wie die Analyse der Situation der Verkündigung in Predigt und Katechese.

Das erste Arbeitsfeld, dem sich Professor Kampmann später nach seiner Emeritierung wieder mit besonderer Aufmerksamkeit widmete, sind Studien zur verkündigenden Funktion der Dichtung.

In Publikationen wie "Dostojewski in Deutschland (1931), Gertrud von le Fort (1935), Kierkegaard als religiöser Erzieher (1949), Dichtung und Zeugnis (1958), Shakespeare-Dramatiker und Komödiant (1971), Das verhüllte Dreigestirn (1973)" wird Dichtung vor allem als Zeugnis religiöser Lebenserfahrung verstanden.

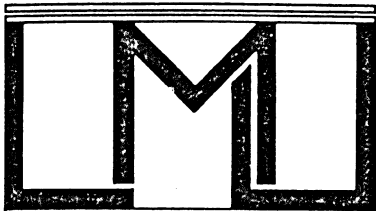
Ein zweites Gebiet seines wissenschaftlichen Interesses ist die pädagogische Anthropologie. Es geht dabei um einen wesentlichen Bereich der Ermöglichungsbedingungen, denen Verkündigung verpflichtet ist. Er verfaßte hierin grundlegende Arbeiten wie: "Anthropologische Grundlagen ganzheitlicher Frauenbildung" (2 Bde 1946), "Erziehung und Glaube" (1960), "Jugendkunde und Jugendführung" (2 Bde 1966/1970). Der anthropologische Bereich wird dabei als "religiöses Ereignis" erschlossen.

Daß alle Forschungsarbeit Prof. Kampmanns letztlich auf die Verkündigung selbst zielt und von den dabei gewonnenen spirituellen Erfahrungen lebt, dokumentiert eine weitere Reihe von kerygmatischen Publikationen, wie Passion und Herrlichkeit (1962), Das Geheimnis des Alten Testaments (1962), Licht in der Nacht (1963).

Prof. Kampmanns unmittelbarste Wirksamkeit liegt in der Ausstrahlungskraft seiner Persönlichkeit auf seine "Hörer". Auf seine Initiative hin wurde 1945 das Bildungswerk "Die Hegge" gegründet, das als erste katholische Akademie in Deutschland gilt. Die Gründung eines Religionspädagogischen Instituts innerhalb der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität (1964/65) und des kirchlichen Instituts für Katechetik und Homiletik sind ebenfalls ihm zu verdanken.

Für seine Verdienste wurde Professor Kampmann zum Prälaten ernannt. Er erhielt den Bayerischen Verdienstorden und das Bundesverdienstkreuz verliehen.

M ✓



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
23 - 79

6.8.1979

Neu berufen:

Professor Dr. Gustav Paumgartner, ordentlicher
Professor für Innere Medizin

Professor Dr. med. Gustav Paumgartner, bisher Universität Bern, ist seit 1. Juli 1979 ordentlicher Professor für Innere Medizin und Direktor der Medizinischen Klinik II im Klinikum Großhadern der Universität München. Er ist Nachfolger von Professor Herbert Schwiégk.

Professor Paumgartner ist 1933 in Neumarkt/Steiermark geboren. Nach einem Collegestudium als Fulbright-Stipendiat an der Princeton University, USA absolvierte er sein Medizinstudium in Graz und Wien. Der Promotion an der Universität Wien im Jahre 1960 folgte eine postdoktorale Ausbildung in biomedizinischer Forschung am Pharmakologischen Institut der Universität Wien und anschließend die klinische Ausbildung zum Facharzt für Innere Medizin an der II. Medizinischen Universitätsklinik in Wien. 1967/68 war er als Fellow in Medicine an der Division of Hepatic Metabolism and Nutrition des New Jersey College of Medicine; anschließend war er wissenschaftlicher Assistent bzw. Oberarzt an der II. Medizinischen Universitätsklinik in Wien. 1971 wurde er Oberarzt und 1974 Vizedirektor am Institut für Klinische Pharmakologie der Universität Bern. 1972 habilitierte er sich und wurde 1978 zum Extraordinarius an der Universität Bern ernannt.

Im Rahmen der Inneren Medizin liegt der Schwerpunkt der Tätigkeit von Prof. Paumgartner auf der Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Leber und der Gallenwege. Seine eigenen wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigen sich vor allem mit der Ausscheidung von Medikamenten und körpereigenen Stoffen durch die Leber. Der Erfas-

- 2 -

sung von Veränderungen dieser Ausscheidungsfunktion, bei der die Gallensekretion eine wesentliche Rolle spielt, bei Lebererkrankungen (Hepatitis, alkoholische und durch Medikamente hervorgerufene Leberschäden) kommt dabei eine zentrale Bedeutung zu. Diese Thematik spielt heute in der klinischen Pharmakologie eine eminente Rolle. Eng damit verknüpft ist die intensive wissenschaftliche und praktisch-klinische Beschäftigung mit der Entwicklung medikamentöser Behandlungsverfahren zur Auflösung von Gallensteinen. Da Gallensäuren für diese Therapie verwendet werden, ergibt sich daraus das Forschungsinteresse für den Gallensäurenstoffwechsel, dem zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten und zwei von Professor Paumgartner herausgegebene Symposiumsbände gewidmet sind.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
24 - 79

8.8.1979

nobelpreistraeger professor lynen verstorben
=====

wie erst jetzt bekannt wurde, verstarb am montag, den 6. august 1979 professor dr. dr. h.c. mult. feodor lynen, ordentlicher professor fuer biochemie.

professor lynen hat 1964 fuer seine arbeiten ueber mechanismus und regulation des cholesterinstoffwechsels und des fettsaeureumsatzes den nobelpreis erhalten.

professor feodor lynen war gleichzeitig vorstand beim institut fuer biochemie der universitaet muenchen und direktor beim max-planck-institut fuer biochemie in martinsried bei muenchen. ende september 1979 waere er als ordentlicher professor an der universitaet muenchen emeritiert worden. in der max-planck-gesellschaft war er lange jahre vizepraesident. vor einigen jahren hatte prof. lynen das amt des praesidenten der alexander von humboldt-stiftung, die im internationalen wissenschaftler-austausch taetig ist, uebernommen.

professor lynen wurde am 6. april 1911 in muenchen geboren. er promovierte 1937 und habilitierte sich 1941 an der universitaet muenchen. 1947 wurde er an der universitaet muenchen ausserordentlicher professor und 1953 ordentlicher professor fuer biochemie. 1954 uebernahm er zusaetzlich die leitung des max-planck-instituts fuer zellchemie, aus dem 1972 das max-planck-institut fuer biochemie entstand.

das hauptarbeitsgebiet von prof. lynen war der zellstoffwechsel, insbesondere der cholesterin-fettsaeurestoffwechsel, die regulation des stoffwechsels und die biochemie der acetessigsaeurebildung.

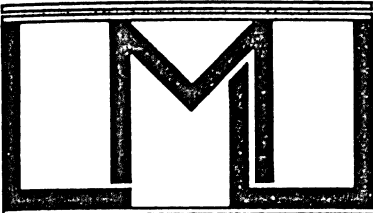
fuer seine wissenschaftlichen leistungen wurde er durch zahlreiche auszeichnungen, darunter mehrere ehrendoktorwuerden, geehrt. er war u.a. mitglied des ordens pour le merite, mitglied der bayerischen akademie der wissenschaften, member of the royal society london, mitglied der akademie der naturforscher leopoldina in halle und mitglied der oestlichen akademie der wissenschaften. ferner war er traeger des bayerischen verdienstordens und des grossen verdienstkreuzes mit schulterband und stern der bundesrepublik deutschland sowie mehrerer anderer auszeichnungen. prof. lynen war auch in fach- und wissenschaftsorganisationen fuehrend taetig.

- 2 -

so war er u.a. als altpresident der gesellschaft deutscher chemiker verbunden und president der internationalen union fuer biochemie. die farbwerke hoechst haben ihn in ihren aufsichtsrat berufen.

die stadt starnberg, in der er lange jahre seinen wohnsitz hatte, hat ihn zum ehrenbuenger ernannt.

die beisetzung wird in aller stille stattfinden.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

16.8.1979

25 - 79

Zum Tode von Professor Walther Gerlach

Wie erst jetzt bekannt wurde, ist der bekannte Münchner Physiker Professor Dr. Dr. h.c. mult. Walther Gerlach, am Freitag, den 10. August 1979 wenige Tage nach seinem 90. Geburtstag verstorben.

Professor Gerlach gehört zu den bedeutendsten deutschen Physikern. Er hat auch als Rektor von 1948-1951 den Wiederaufbau der Münchner Universität nach dem Krieg entscheidend mitgestaltet. In wenigen Wochen, am 1. Oktober 1979 hätte Prof. Gerlach das 50jährige Jubiläum seiner Berufung auf den Münchner Lehrstuhl feiern können.

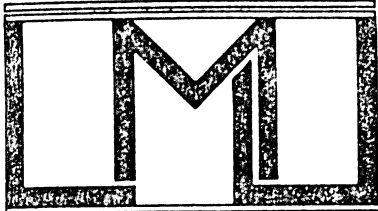
Professor Gerlach ist am 1.8.1889 in Bibrich/Rhein geboren. 1911 promovierte er in Tübingen zum Dr. rer. nat. 1916 habilitierte er sich in Tübingen und wurde 1922 außerordentlicher Professor an der Universität Frankfurt/Main. 1925 folgte er dem Ruf auf einen ordentlichen Lehrstuhl an der Universität Tübingen. Im Jahr 1929 wurde Professor Gerlach ordentlicher Professor für Experimentalphysik an der Universität München, 1957 wurde er emeritiert. In der schwierigen Phase des Wiederaufbaus der vom Krieg schwer betroffenen Münchner Universität war Professor Gerlach drei Jahre, von 1948 - 1951 Rektor.

Durch seine wissenschaftliche Tätigkeit hat er auf zahlreichen Gebieten der Physik Entscheidendes beigetragen; so zur Richtungsquantelung der magnetischen Momente der Atome, zum Strahlungsgesetz schwarzer Körper, zur quantitativen Spektralanalyse und zur Temperaturabhängigkeit der magnetischen Eigenschaften. Die Ergebnisse dieser und vieler anderer Untersuchungen hat er in

mehreren hundert wissenschaftlichen Veröffentlichungen publiziert, darunter zahlreiche zusammenfassende und richtungsweisende Arbeiten, sowie eine Reihe von Büchern. Besonders wichtig für die technische Anwendung sind seine Untersuchungen über die Spektralanalyse und den Ferromagnetismus geworden. Aber nicht nur auf seinem physikalischen Fachgebiet war Walther Gerlach seinen zahlreichen Schülern Vorbild. Zu seinem "Metier" gehörten ebenso allgemeinbildende Aufsätze und Vorträge über physikalische, biologische und medizinische Fragen sowie über den Einfluß der Physik auf unsere Umwelt und unser Denken, wie Untersuchungen über die Geschichte der Physik und die Entwicklung naturwissenschaftlicher Methoden durch Galilei und Kepler.

Seine großen Experimentalvorlesungen vermittelten einer ganzen Generation von Studenten der Naturwissenschaften und der Medizin einen unvergeßlichen Eindruck von der Vielfalt und zugleich der Einheitlichkeit physikalischer Naturgesetze. Neben seiner wissenschaftlichen Arbeit und seiner Lehrtätigkeit fand Professor Gerlach immer noch Zeit, seine reichen Erfahrungen bei der Planung und Organisation der Wissenschaft in den Dienst der Öffentlichkeit zu stellen, so unter anderem als Vorsitzender des Verbandes Deutscher Physikalischer Gesellschaften, in der Deutschen Forschungsgemeinschaft und im Wissenschaftsrat.

Die vielseitige und unermüdliche Tätigkeit Professor Gerlachs in Forschung, Lehre und Öffentlichkeit fand ihre Anerkennung unter anderem in der Verleihung der Ehrendoktorwürde der medizinischen Fakultät der Universität Münster sowie der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Saarbrücken, der Technischen Universität Clausthal und vor wenigen Monaten auch der Universität Tübingen. Er war Mitglied der Bayerischen und der Göttinger Akademie der Wissenschaften sowie der Akademie Leopoldina in Halle.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P 23.8.1979
26 - 79

Professor A s s m a n n verstorben

Am 21. August 1979 ist der emeritierte o. Professor für Forstwissenschaft an der Universität München, Dr. Ernst Assmann verstorben. Professor Assmann leitete von 1951 bis 1973 auch das in der forstlichen Fachwelt weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannte Institut für Forstliche Ertragskunde an der Forstlichen Forschungsanstalt in München. Er erwarb sich durch grundlegende wissenschaftliche Arbeiten auf den Gebieten der Waldwachstums- und Waldertragsforschung und der Waldökologie breite internationale Anerkennung.

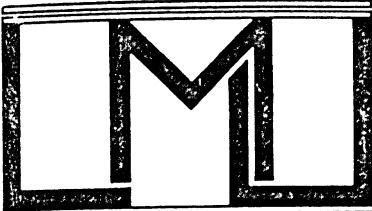
Professor Assmann wurde am 16. August 1903 in Hirschberg in Westfalen geboren. Er studierte Forstwissenschaften in Hann.Münden und Göttingen und war danach sechs Jahre lang Mitarbeiter internationaler bekannter Forstwissenschaftler in Hann. Münden. 1936 wurde er in Freiburg/Br. zum Dr. phil. nat. promoviert. 1938 übernahm er das braunschweigische Forstamt Wieda im Südharz, das er 13 Jahre lang geleitet hat. Im Jahre 1942 habilitierte er sich an der Forstlichen Fakultät Hann.Münden der Universität Göttingen und erhielt dort im Jahre 1943 eine Dozentur für Forstertragslehre, Forsteinrichtung und Forstliche Betriebswirtschaftslehre. 1949 wurde er zum apl. Professor an der Universität Göttingen ernannt, 1951 auf den Münchner Lehrstuhl für Forstliche Ertragskunde berufen und 1971 emeritiert.

Die bahnbrechenden Untersuchungen von Prof. Assmann über die standortstypischen Beziehungen zwischen den Ertrags-elementen und über den Einfluß der Bestockungsdichte auf Zuwachs und Gesamtwuchsleistung haben eine breite internationale Würdigung gefunden.

- 2 -

Seine Theorie der Grundflächenhaltung und seine Ertragsniveau-Theorie - beide gestützt auf umfangreiche Versuchsauswertungen - gehören inzwischen zum gesicherten Erkenntnisgut der modernen Ertragskunde. Die wichtigsten Ergebnisse seiner Forschungsarbeit hat er in dem Buch "Waldertragskunde" zusammengefaßt, einem umfassenden ertragskundlichen Standardwerk, das in den letzten Jahren auch in slowakischer, polnischer und englischer Sprache herausgegeben wurde.

Prof. Assmann hat sich auch den Problemen des Umweltschutzes, der Landschaftspflege und der Landeskultur zugewandt, zu denen er in Veröffentlichungen und Vorträgen wiederholt mit großem Engagement Stellung genommen hat.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
27 - 79

9.10.1979

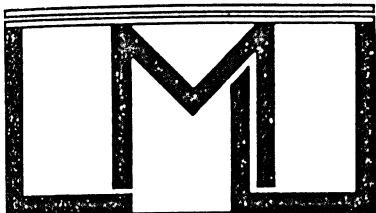
Professor Kurt Schütte 70 Jahre

Professor Dr. rer. nat. Kurt Schütte, emeritierter Ordinarius für mathematische Logik an der Universität München, vollendet am 14. Oktober 1979 sein siebzigstes Lebensjahr. Prof. Kurt Schütte hat in den letzten 30 Jahren wesentlich zur Entwicklung der mathematischen Logik und Grundlagenforschung und insbesondere der Beweistheorie beigetragen.

Nach Studium in Berlin und Göttingen promovierte er 1933 bei David Hilbert in Göttingen mit einer Arbeit über das Entscheidungsproblem der mathematischen Logik. Von 1936 bis 1945 arbeitete er als Meteorologe. Nach dem Zusammenbruch 1945 ging er in den Schuldienst und legte 1948 das Assessorexamen in Hannover ab. Noch während seiner Schultätigkeit wurde er Hilfskraft am Mathematischen Institut in Göttingen, und seitdem gehörte er zu dem kleinen Kreis von Logikern, die in der Nachkriegszeit die Grundlagenforschung in Deutschland wieder aufgebaut haben. 1950 folgte er als wissenschaftlicher Assistent Arnold Schmidt nach Marburg, wo er sich 1952 habilitierte. Während er in den frühen 50er Jahren auch über die Grundlagen der Geometrie und über Lagerungsprobleme arbeitete, konzentrierten sich seine Veröffentlichungen in den letzten beiden Jahrzehnten mehr und mehr auf die Logik und Beweistheorie. 1959 erschien seine große Monographie "Beweistheorie", in der er wesentliche Beiträge zum sogenannten Hilbertschen Programm liefert, welches nach finiten Widerspruchsfreiheitsbeweisen für formale mathematische Theorien fragt. Nachdem Prof. Schütte mehrfach in den USA und in der Schweiz als Gastprofessor gelehrt hatte, nahm er 1963 einen Ruf auf den Lehr-

- 2 -

stuhl für Logik und Grundlagenforschung am Philosophischen Seminar der Universität Kiel an. 1966 kam er an das Mathematische Institut der Universität München, an dem er bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1977 tätig war. Seit 1973 ist er Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P 26.10.1979
28 - 79

Professor Anton O b e r n i e d e r m a y r 80 Jahre

Professor Dr. Anton Oberniedermayr, der Senior der deutschen Kinderchirurgen, emeritierter Ordinarius für Kinderchirurgie der Universität München und ehemaliger Direktor der Kinderchirurgischen Klinik der Universitäts-Kinderklinik München, feiert am 31. Oktober 1979 seinen 80. Geburtstag. Professor Oberniedermayr ist u.a. durch die operative Trennung von Siamesischen Zwillingen bekanntgeworden.

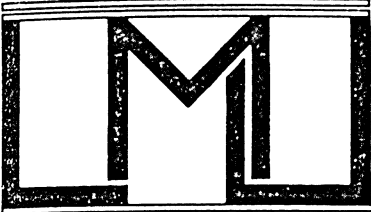
Prof. Anton Oberniedermayr wurde am 31.10.1899 in Bamberg als Sohn eines königlich-bayerischen Offiziers geboren. Er besuchte die Schulen in Nürnberg, Lindau und Augsburg. Nach dem Kriegsdienst 1917/18 studierte er Medizin in München, Münster und Leipzig. Als Assistent arbeitete er in Leipzig, Würzburg und München, und erwarb seine kinderchirurgische Ausbildung bei Richard Drachter an der chirurgisch-orthopädischen Abteilung der Münchner Universitäts-Kinderklinik im Dr. von Haunerschen Kinderspital. 1935 habilitierte er sich. Nach dem Tode seines Lehrers übernahm er 1936 die Leitung dieser Abteilung. In den Nachkriegsjahren war Prof. Oberniedermayr zunächst zwischen 1949 - 1953 Chef des Chirurgischen Kinderkrankenhauses in Oberammergau, um danach wieder an seine alte Arbeitsstätte im Dr. von Haunerschen Kinderspital zurückzukehren. 1959 wurde er zum Extraordinarius und 1966 zum ersten deutschen Ordinarius für Kinderchirurgie ernannt. Seit 1969 ist Prof. Oberniedermayr emeritiert.

Prof. Oberniedermayr war ein sehr erfolgreicher Kinderchirurg, besonders bekannt wurde er durch die mehrfach gelungene Trennung von

siamesischen Zwillingen. Viele Kinderchirurgen wurden von ihm ausgebildet, darunter zahlreiche Ärzte aus dem Ausland. Seine Abteilung im Dr. von Haunerschen Kinderspital führte er als erste deutsche Kinderchirurgische Klinik zu internationalem Ansehen. Sein Lehrbuch über die Chirurgie und Orthopädie im Kindesalter war die erste umfassende Darstellung der gesamten operativen Kinderheilkunde seiner Zeit.

Professor Oberrniedermayr sammelte die deutschen Kinderchirurgen in einer Arbeitsgemeinschaft deutscher Kinderchirurgen und gründete 1963 die Deutsche Gesellschaft für Kinderchirurgie, deren erster Präsident er wurde, und deren Ehrenpräsident er jetzt ist. In zweijährigem Abstand eröffnet die Deutsche Gesellschaft für Kinderchirurgie ihren Kongreß mit einer Anton-Oberrniedermayr-Ehrenvorlesung.

Professor Oberrniedermayr ist Ehrenmitglied der Englischen, Österreichischen, Schweizerischen und Spanischen Gesellschaft für Kinderchirurgie.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
29 - 79

8.11.1979

Professor Friedrich Sengle 70 Jahre

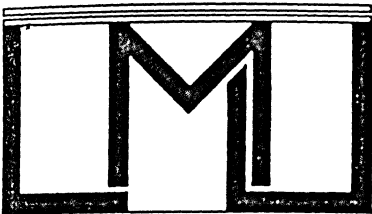
Am 14. November 1979 feiert der Münchener Germanist Professor Friedrich Sengle seinen 70. Geburtstag. Prof. Sengle, von seiner schwäbischen Herkunft geprägt, Ordinarius für Neuere Deutsche Literaturgeschichte in Marburg, Heidelberg und seit 1965 in München, vor kurzem emeritiert, wurde vor allem durch seine Wieland-Biographie bekannt.

Das Lebenswerk des Gelehrten, der mit zahlreichen Veröffentlichungen zur Literatur vom Mittelalter bis zur Moderne hervortrat, ist seine "Biedermeierzeit", die erste umfassende Darstellung der deutschen Literatur "im Spannungsfeld zwischen Restauration und Revolution 1815 - 1848". Der abschließende 3. Band befindet sich im Druck. Prof. Sengle ist einer der wenigen Fachvertreter seiner Generation, der die fundierte Literaturgeschichtsschreibung aus der Weimarer Republik in der Gegenwart mit neu gewonnenen Erkenntnissen und differenzierterer Methodik fortführt. Gefeit gegen kurzlebige Moden der Germanistik bemühte sich Prof. Sengle immer beharrlich, ein unverfälschtes Gesamtbild der Literatur darzustellen, in dem neben den oft überbetonten Spitzenleistungen auch heute zu Unrecht vergessene, für ihre eigene Zeit jedoch typische Autoren und literarische Erscheinungen zu ihrem Recht kommen. Die Selbsteinschätzung seiner Arbeitsweise, "mir geht es nie um die zeitgemäße Verpackung, sondern um den dauerhaften Inhalt meiner Publikationen", hat sich bestätigt: die von ihm in Forschung und Lehre praktizierte Verbindung von Gattungs-, Stil- und Autorengeschichte mit sozialgeschichtlichen Gegebenheiten

- 2 -

ten gehört heute mit zu den ersten Interessensgebieten der Literaturwissenschaft. Gerade durch sein Festhalten an der Tradition und ihrer konsequenten produktiven Erneuerung ist Prof. Sengle ein Anreger für die moderne Forschung.

Prof. Sengle ist Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, ebenso der Heidelberger Akademie und korrespondierendes Mitglied der Wiener Akademie.



Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
30 - 79

8.11.1979

Professor Georg F i s c h e r 80 Jahre

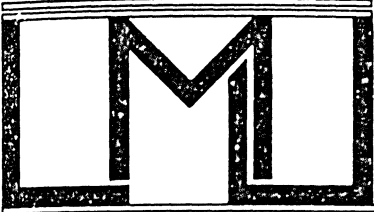
Professor Georg Fischer, emeritierter Professor für Gesteinskunde, wird am 15. November 80 Jahre.

Professor Fischer ist in Neuburg an der Donau geboren. Nach dem 1. Weltkrieg begann er sein Studium an der Münchner Universität. 1924 promovierte er mit einer geologischen Dissertation und habilitierte sich 1927 mit einer petrographischen Arbeit. Noch im gleichen Jahr wurde er Mitglied der Preußischen Geologischen Landesanstalt, die ihn mit regional- und angewandtgeologischen Untersuchungen von Schlesien bis Portugal und von Norwegen bis Bayern betraute.

Während dieser Jahre im Dienst der Preußischen Geologischen Landesanstalt hatte er an der geologischen Kartenaufnahme des variszischen Gebirges Mitteleuropas und an der Erforschung der Gesteinsmetamorphose wesentlichen Anteil. Nach dem 2. Weltkrieg baute Professor Fischer die weitgehend vernichtete "Petrographische Sammlung" der Universität wieder auf und führte sie in das 1948 gegründete "Institut für Gesteinskunde" ein.

Professor Fischer ist es zu verdanken, daß weite Teile des Ostbayerischen Grundgebirges mit einer modernen Konzeption nach petrographischen und tektonisch-gefügekundlichen Gesichtspunkten neu bearbeitet wurden. Er fügte diese zahlreichen Studien in das erdgeschichtliche Gesamtbild der Böhmisches Masse ein.

Zu seinem 70. Geburtstag wurde Professor Fischer durch eine Festschrift geehrt. 1972 verlieh ihm die Geologische Vereinigung die Gustav-Steinmann-Medaille. Von seinen vielen Veröffentlichungen sind drei besonders hervorzuheben: Granit und Sial (1951), Die Unterkruste vom Standpunkt des Petrographen (1957), Die Erde lebt (1960).



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

$\frac{P}{31 - 79}$

20.11.1979

Professor Alfred Faessler 75 Jahre

Der emeritierte Ordinarius für Experimentalphysik, Dr.phil.nat. Alfred Faessler, wird am 25. November 1979 75 Jahre.

Professor Faessler wurde in Hechingen/Hohenzollern geboren. Er studierte an den Universitäten Tübingen und Freiburg/Br.; 1930 promovierte er bei G. v. Hevesy mit einer Arbeit über "die quantitative röntgenspektroskopische Analyse mit Sekundärstrahlen". Von 1931 bis 1933 war er als Inhaber einer Rockefeller Fellowship am Californian Institute of Technology in Pasadena/Calif. Anschließend arbeitete er wieder in Freiburg, dann in Halle, wo er sich 1939 habilitierte. 1947 übersiedelte er wieder nach Freiburg und wurde im darauffolgenden Jahr zum apl.a.o. Professor ernannt. 1956 folgte er einem Ruf an die Ludwig-Maximilians-Universität München. Hier lehrte er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1972.

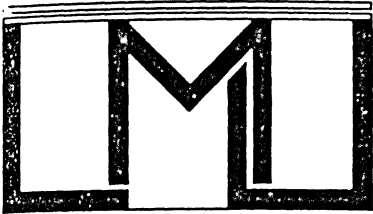
In einer Reihe seiner Arbeiten beschäftigte sich Prof. Faessler mit der Verwendung sekundärer Röntgenstrahlen für die quantitative Analyse. Dabei zeigte er nicht nur die großen Vorteile dieses Verfahrens gegenüber anderen analytischen Methoden auf, sondern förderte es auch maßgeblich durch die Entwicklung einer starken Sekundärröhre und durch die Einführung des Geigerzählers zur Messung geringer Röntgenintensitäten. Erst nach dem Krieg wurden diese Vorarbeiten von der Industrie aufgegriffen; es entstanden Apparaturen für den Routinebetrieb. Heute gehört diese Analysenmethode, bekannt unter dem Namen Röntgenfluoreszenzanalyse, zu den Standardverfahren.

- 2 -

Prof. Faesslers Hauptinteresse galt seit jeher der Natur der chemischen Bindung und ihrer Untersuchung mithilfe der Röntgenemissions- und Röntgenabsorptionsspektroskopie. Durch zahlreiche Arbeiten ist er zu einer international anerkannten Autorität auf diesem Gebiet geworden. 1955 erschien seine zusammenfassende Darstellung "Röntgenspektroskopie und Bindungszustand" in Zahlenwerte und Funktionen (Landolt-Börnstein).

In den letzten Jahren arbeiteten er und seine Mitarbeiter hauptsächlich an der röntgenspektroskopischen Aufklärung der elektronischen Struktur von Festkörpern und Molekülen; dazu traten noch photoelektronenspektroskopische Untersuchungen. Besonderes Interesse widmete Prof. Faessler dem Elektronensynchrotron und dem Speicherring als neuen interessanten Strahlungsquellen und deren Nutzung für festkörperspektroskopische Untersuchungen.

Seit seiner Emeritierung ist Prof. Faessler weiterhin an den Untersuchungen am DESY in Hamburg beteiligt. Auch heute nimmt er sowohl an diesen Arbeiten als auch am Fortgang entsprechender Untersuchungen in München regen Anteil.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
32 - 79

20.11.1979

Professor Max Spindler 85 Jahre ✓

Der emeritierte Ordinarius für Bayerische Geschichte, Dr. phil. Max Spindler, wird am 28. November 1979 85 Jahre. Professor Spindler ist durch zahlreiche Veröffentlichungen zur Geschichte Bayerns bekanntgeworden.

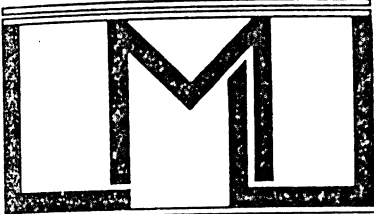
Der gebürtige Oberfranke habilitierte sich 1930 und wurde 1935 zum außerordentlichen Professor an der Universität München ernannt. 1946 wurde er ordentlicher Professor. Seit 1959 ist Prof. Spindler emeritiert.

Schwerpunkte seines forschenden und deutenden Bemühens waren Fürsten und Staatsmänner, besonders König Ludwig I. von Bayern. In der Dissertation "Joseph Anton Sambuga und die Jugendentwicklung König Ludwig I." (1927) sind die Darstellung der geistigen Welt des Erziehers und die durch ihn dem künftigen König übermittelten Vorstellungen von Staat und Recht gleichwertige Themen. Aufsätze zur Geschichte Ludwigs I., besonders seines Ministers und Beraters Eduard von Schenk, seines Kabinetts, seiner patriotischen Politik als Kronprinz, seiner Bautätigkeit in der Landeshauptstadt München oder der Ereignisse um seine Abdankung suchten das Wesen dieses vielschichtigen Monarchen zu erschließen. Das Interesse für diese bayerische Königsgestalt weitete sich auf die Persönlichkeit aller Könige aus dem wittelsbachischen Haus bis zu Kronprinz Rupprecht aus. Die Herrschergestalt war für Prof. Spindler nicht nur Individualität, sondern die Verkörperung der Idee des Staates. Er arbeitete nicht nur die Wandlung Bayerns vom Stammesherzogtum zum Territorialfürstentum heraus, sondern konzentrierte sein Interesse vor allem auf den modernen bayerischen Staat des 19. Jahrhunderts, seine Staatskonstrukteure und das Problem der Pfalz. Zu be-

- 2 -

merkwürdiger Diskussion führte seine Analyse über das barocke Bayern. Über Forschung und Lehre hinaus widmete er sich der Pflege geschichtlichen Bewußtseins in Vereinen und im Unterricht. Seine Arbeit in der Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und im Institut für bayerische Geschichte an der Universität München, seine organisatorische Leistung für die Wissenschaft der bayerischen Landesgeschichte, seine Anregungen für Forschung und Lehre und seine Tätigkeit als Herausgeber wissenschaftlicher Sammlungen und Editionen sind Zeugnisse des unermüdlichen Schaffens.

Professor Spindler hat 1967 mit der Herausgabe eines mehrbändigen Handbuches für Bayerische Geschichte begonnen, das in der Fachwelt als die Krönung seines Lebenswerkes angesehen wird.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

✓
 $\frac{P}{33 - 79}$

30.11.1979

Professor Hans-Friedrich Rosenfeld 80 Jahre

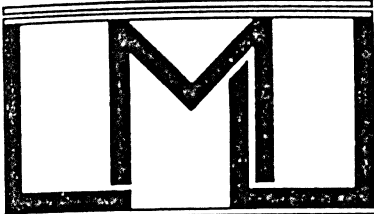
Der emeritierte Ordinarius für germanische Philologie, Professor Hans-Friedrich Rosenfeld, früher ordentlicher Professor in Greifswald, wird am 5. Dezember 80 Jahre. Prof. Rosenfeld ist insbesondere durch seine Arbeiten am Pommerschen Wörterbuch bekanntgeworden.

Prof. Rosenfeld (geb. Halberstadt, 5.12.1899) studierte nach Rückkehr aus dem 1. Weltkrieg in Frankfurt am Main, Freiburg und Berlin Germanistik, Geschichte und Religionswissenschaft und promovierte 1924 bei Gustav Roethe in Berlin mit summa cum laude. Nach Assistententätigkeit in Berlin wurde er 1925 Dozent an der Universität Amsterdam, 1928 Privatdozent in Berlin, 1931 außerordentlicher Professor in Berlin, 1931 zugleich Ordinarius in Abo (Finnland), 1932 zugleich Gastprofessor in Helsinki (Finnland). 1937 - 1945 war er ordentlicher Professor in Greifswald, seit 1946 Leiter des Pommerschen Wörterbuches der Deutschen Akademie der Wissenschaften in Berlin, 1955 - 1956 ordentlicher Professor in Rostock, seit 1956 ordentlicher Professor in Greifswald. Die aus politischen Gründen 1958 erfolgte Absetzung veranlaßte ihn, unter Verzicht auf das zu seiner Lebensaufgabe gewordene Pommersche Wörterbuch in die BRD überzusiedeln. Hier wurde er zum Sommersemester 1960 als emeritierter ordentlicher Professor in die Münchner Philosophische Fakultät aufgenommen und wirkt seitdem trotz seines hohen Alters immer noch unermüdlich an der Universität München.

Seine Arbeitsgebiete entstammen dem Gesamtbereich der germanischen Philologie: mittelhochdeutsche und mittelniederländische Textkritik mit Veröffentlichung zahlreicher unedierter Texte wie kriti-

- 2 -

scher Neuausgaben und Beiträgen zur mittelhochdeutschen Dichtung, ergänzt durch Motivforschungen zur mittelhochdeutschen Novellistik und zur neueren Literatur (vor allem zu Fontane), ferner Untersuchungen zur germanischen Grammatik (bes. Pronomina und Zahlwörter), zur deutschen und germanischen Wortkunde sowohl als langjähriger freier Mitarbeiter des Deutschen Wörterbuches der Brüder Grimm wie in vielen Aufsätzen und Beiträgen zu Sammelwerken, zur Volkskunde (vorgeschichtliche und bäuerliche Weberei, Tracht und Brauchtum), Heiligenverehrung und Legendenforschung (bes. zur Alexius- und Christopheruslegende). Seit 1946 baute Prof. Rosenfeld das durch den Krieg zerstörte pommersche Wörterbuch-Archiv in Greifswald wieder auf und brachte mit seinen Mitarbeitern bis zu seiner aus politischen Gründen erfolgten Absetzung und Flucht (1958) ein Material von nahezu 1 Million Belegen zusammen. 1954 wurde er in die Sektion für Sprachwissenschaft der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin gewählt, 1956 zum ausländischen Mitglied der Finnischen Gesellschaft der Wissenschaften in Helsingfors, 1962 zum Mitglied der Kommission für Mundartforschung der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

30.11.1979

34 - 79

8

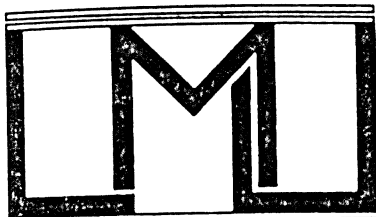
Ehrendoktor für Professor Pichot

Die Medizinische Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München hat Professor Pierre Pichot, Paris, die Ehrendoktorwürde verliehen. Die feierliche Ehrenpromotion fand im Rahmen der Jubiläumsfeier der Universitätsnervenklinik statt.

Professor Pichot ist ordentlicher Professor für Psychiatrie der Medizinischen Fakultät der Universität Paris. Mit dieser Position verknüpft ist das Direktorat der "Clinique des Maladies mentales et de l'Encéphale à la Faculté de Médecine". Außerdem ist Professor Pichot Professor für Psychopathologie des "Institut de Psychologie à la Sorbonne."

Seit 1977 ist Professor Pierre Pichot auch Präsident des Weltverbandes der Psychiatrie, dem Zusammenschluß aller wissenschaftlichen Gesellschaften auf dem Gebiet der Psychiatrie. Er gilt als die herausragende Persönlichkeit der wissenschaftlichen und klinischen Psychiatrie Frankreichs. Professor Pichot hat wesentlich dazu beigetragen, den jahrzehntelang sehr geringen Kontakt zwischen der deutschen und der französischen Psychiatrie zu intensivieren.

- - - - -



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
35 - 79

4.12.1979

Professor Wolfgang Knierer 80 Jahre

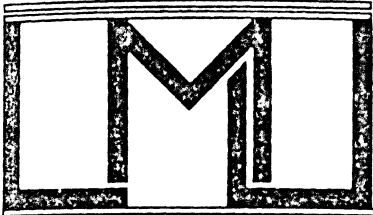
Professor Dr. med. Wolfgang Knierer, Honorarprofessor für Dermatologie und Venerologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München, wird am 12. Dezember 1979 80 Jahre. Professor Knierer war von 1937 bis 1953 Oberarzt an der Dermatologischen Universitätsklinik und ist seither in freier Praxis in München tätig.

Prof. Knierer stammt aus Schopfheim in Baden, hat sich nach Studium der Medizin in Heidelberg zunächst in pathologischer Anatomie und später in der Inneren Medizin ausgebildet. Von 1929 an war er Assistenzarzt an der Abteilung für Haut- und Geschlechtskrankheiten im Städtischen Krankenhaus Karlsruhe. Bereits zu dieser Zeit hat er sich besonders der Diagnostik und Therapie von Geschlechtskrankheiten zugewandt. Schon seit 1928 leitete er auch die Beratungsstelle für Geschlechtskranke in Karlsruhe. 1934 wechselte er dann nach München und wurde für kurze Zeit Assistenzarzt an der Dermatologischen Klinik und Poliklinik der Ludwig-Maximilians-Universität München. Doch schon im selben Jahr ging er als Oberarzt an die Universitäts-Hautklinik in Münster i.W., wo er bereits die Venia legendi in Dermatologie für Zahnmediziner erhalten hat. Aus der Münsteraner Zeit stammen auch wichtige Arbeiten zur klinischen Dermatologie. Mit Professor J.K. Mayr kam er 1937 nach München, wo er bis 1953 als Oberarzt an der Dermatologischen Klinik und Poliklinik der Universität München fungierte. Seine Habilitation fiel in das Jahr 1941, die Dozentur wurde ihm aber in dieser Zeit wegen seiner "Gesinnung" nach Einspruch des NS-Dozentenführers erst 1944 erteilt. Prof. Knierer hat sich im Bereich der Dermatologischen Klinik und Poliklinik der Universität

- 2 -

München viele Verdienste erworben. Er war es, der eine Spezialvorlesung über Dermatologie für Zahnmediziner und über dermatologische Propädeutik einführte. Bis 1951 fungierte er als Lupusbeauftragter in Oberbayern, Niederbayern und Schwaben. Besonders große Verdienste hat er auf dem Gebiet der Strahlentherapie von Hautkrankheiten erworben; er ist der Begründer der später international bekannten röntgentherapeutischen Abteilung der Klinik gewesen. Er hat auch durch seine profunden Kenntnisse, die in Monographien und einer Reihe von Publikationen niedergelegt sind, wesentlich zum Fortschritt auf dem Gebiet der Dermatoröntgentherapie beigetragen. 1953 hat es Professor Knierer vorgezogen, sich in einer Praxis nur noch seinen Patienten zu widmen.

1975 ernannte ihn die Universität zum Honorarprofessor.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
36 - 79

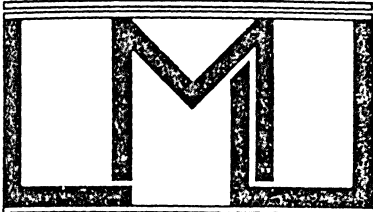
6.12.1979

Neu berufen:

Professor Wolfgang H a r m s , Deutsche Philologie

Professor Dr. Wolfgang Harms von der Universität Hamburg wurde auf den Lehrstuhl für Deutsche Philologie als Nachfolger des im vergangenen Jahr verstorbenen Professors Hugo Kuhn berufen.

Professor Harms wurde 1936 in Bellavista (Peru) geboren und studierte ab 1956 in Göttingen, Tübingen und Kiel Germanistik, Klassische Philologie und Psychologie. Nach Assistentenjahren in Kiel und Münster habilitierte er sich 1969 bei Friedrich Ohly in Münster und nahm im selben Jahr einen Ruf auf einen Lehrstuhl für Deutsche Philologie in Hamburg an. Dort war er mehrere Jahre auch Präsident der Jungius-Gesellschaft der Wissenschaften. Seine größeren Arbeiten sind der Motivgeschichte und der Erzähl- und Bedeutungsforschung im Bereich der mittelalterlichen deutschen Literatur gewidmet. Viele Aufsätze untersuchen Phänomene der Weiterwirkung mittelalterlicher Denkformen, so im Bereich der Allegorie, der barocken Emblematik, der frühneuzeitlichen Flugblätter und der naturkundlichen Literatur. Auch sein Interesse an historischer Leserforschung geht von der Voraussetzung aus, daß deutsche Literatur stets aus europäischen Zusammenhängen zu sehen ist und vom Leser wie vom Autor im Zeichen der Wirkung spezieller Traditionen verstanden worden ist.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

✓ $\frac{P}{37 - 79}$

6.12.1979

Neu berufen:

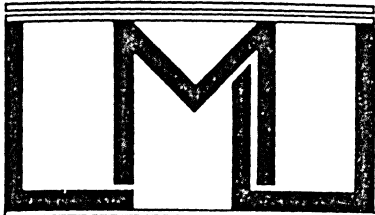
Professor Harald F r i t z s c h , Theoretische Physik

Professor Dr. Harald Fritzsich, zuletzt Ordinarius für Physik an der Universität Bern, hat seit Beginn des Wintersemesters den Lehrstuhl für Theoretische Physik als Nachfolger von Professor Fritz Bopp übernommen.

Professor Fritzsich ist 1943 in Zwickau geboren. Er studierte in Leipzig Physik und erwarb 1968 das Diplom. Im Sommer 1968 gelang ihm auf Umwegen die Flucht in die Bundesrepublik. 1968 bis 1971 arbeitete er als Doktorand am Max-Planck-Institut für Physik in München, anschließend bis 1972 am CERN in Genf. 1972 ging er dann als wissenschaftlicher Mitarbeiter zum Caltech in Pasadena, USA. 1976 kehrte er in die Bundesrepublik zurück und übernahm die Position eines Ordinarius für Physik in Wuppertal, zugleich arbeitete er beim CERN in Genf mit. 1978 ging er als Ordinarius für Physik an die Universität Bern, wo er bis zu seiner Berufung nach München tätig war.

Professor Fritzsich arbeitet auf dem Gebiet der theoretischen Elementarteilchenphysik und beschäftigt sich mit Fragen der Quarktheorie und der einheitlichen Feldtheorie der Materie.

Seine künftige Forschungstätigkeit in München wird sich auf die theoretischen Probleme der modernen Elementarteilchenphysik erstrecken. Sie wird in enger Zusammenarbeit mit CERN (Genf), DESY (Hamburg) und dem Max-Planck-Institut für Physik in München durchgeführt werden. Insbesondere wird sich seine Arbeitsgruppe mit den Fragen der Quarktheorie der Elementarteilchen beschäftigen. Zu Unrecht fand diese Problematik - nach Ansicht von Prof. Fritzsich - bisher in München wenig Beachtung.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

$\frac{P}{38 - 79}$ 18.12.1979

Professor Joachim Werner 70 Jahre

Professor Dr. phil. Joachim Werner, emeritierter Ordinarius für Vor- und Frühgeschichte an der Universität München wird am Sonntag, den 23. Dezember 1979 70 Jahre.

Prof. Werner ist ein in Europa führender Fachmann auf dem Gebiet der Frühmittelalterlichen Archäologie unter Berücksichtigung historischer Aspekte. Zum heutigen Rang der Prähistorischen Archäologie im Rahmen der Historischen Wissenschaften haben seine Forschungen mit internationaler Reichweite in Wort und Schrift, teils aufgrund ergebnisreicher Lehr- und Plangrabungen erheblich beigetragen.

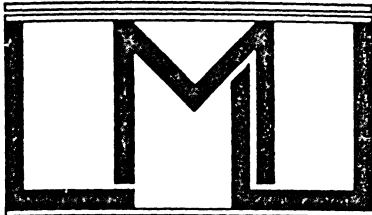
Der gebürtige Berliner studierte 1928 bis 1932 in seiner Heimatstadt und in Wien und Marburg. 1938 - 1941 war er Assistent an der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts in Frankfurt/Main; 1938 habilitierte er sich in Frankfurt/Main und erhielt 1941 einen Lehrstuhl an der Universität Straßburg. 1946 wurde er ordentlicher Professor an der Universität München; seit 1975 ist er emeritiert.

Der hohe wissenschaftliche Rang und die vielseitige Anerkennung der wissenschaftlichen Leistung von Prof. Werner kommen u.a. auch zum Ausdruck durch seine Aufnahme in die Bayerische Akademie der Wissenschaften (1953), in einer Gastprofessur an der University of California in Berkeley (1965), in einem ausgedehnten Forschungsaufenthalt in der Sowjetunion auf Einladung der Sowjetischen Akademie der Wissenschaften (1963), in zwei ebenfalls längeren Studienaufenthalten in Südkorea und Japan (1978 und 1979) sowie insbesondere in einer Vielzahl von festen Kontakten zu ausländischen Gelehrten und Forschungsinstitutionen.

- 2 -

Prof. Werner ist u.a. wirkliches Mitglied beim Österreichischen Archäologischen Institut, Honorary Fellow of the Society of Antiquaries of London und Membro onorario dell' Istituto di Scienze, Lettere ed Arti in Venedig sowie Träger des Bayerischen Verdienstordens.

Prof. Werners wissenschaftliches Schrifttum ist außerordentlich umfangreich: Mehr als 250 Veröffentlichungen, darunter alleine zwölf monographische Schriften, die den gesamten Zeitraum europäischer Vor- und Frühgeschichte erfassen, jedoch mit einem deutlichen Schwerpunkt in der Spätantike und im frühen Mittelalter.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

✓ $\frac{P}{39 - 79}$

18.12.1979

Professor Herbert P e t s c h o w 70 Jahre

Professor Dr. jur. Herbert Petschow, emeritierter Ordinarius für Antike Rechtsgeschichte, wird am Mittwoch, den 26. Dezember 1979 70 Jahre. Prof. Petschow ist ein international angesehener Experte auf dem Gebiet der Keilschriftrechte.

Prof. Petschow ist in Dresden geboren. Die schwierige Lage Deutschlands zwang ihn nach Abschluß seiner Studien in den Jahren 1937 bis 1954, seine wissenschaftliche Arbeit in die knapp bemessenen Stunden außerhalb seiner Dienstzeiten als juristischer Mitarbeiter in mehreren Wirtschaftsunternehmen zu verlegen. In dieser Zeit entstanden trotz dieser schwierigen Umstände hervorragende wissenschaftliche Arbeiten: Seine Dissertation über die neubabylonischen Kaufformulare und Abhandlungen über Bürgerschaftsrecht und den Surrogationsgedanken im neubabylonischen Recht enthalten wegweisende Erkenntnisse. Dieser Zeit entstammt zum Teil auch noch seine Habilitationsschrift über das neubabylonische Pfandrecht. Zu fast allen Fragen der Rechtsgeschichte dieser Zeit lassen sich aus ihr hervorragende Erkenntnisse gewinnen. Dem präzisen Stil, der sich in diesen Arbeiten offenbart, ist Prof. Petschow zum großen Nutzen der Keilschriftsrechtsforschung bis auf den heutigen Tag treu geblieben.

Sein Weg an die Münchener Universität führte über viele Hindernisse. Als Nachfolger von Professor Marino San Nicolò sollte er am Leopold-Wenger-Institut die keilschriftrechtliche Tradition, die in ganz Deutschland nur noch hier gepflegt wird, fortsetzen. Prof. Petschow war damals in Leipzig tätig. Erst nach schwierigen Verhandlungen ließ man ihn 1959 nach München ziehen, zunächst als Gastdozent, später schließlich als Professor. Hier wurde er als Vorsitzender der Kommission zur Erschließung von Keilschrift-

- 2 -

texten als ordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften berufen.

Über lange Jahre hinweg nahm er dann die großen Beschwerden doppelter Arbeitsbelastung auf sich; hier als ordentlicher Professor, in Leipzig als Gastprofessor und als Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften, denn er wollte seine Leipziger Schüler nicht im Stich lassen. Zu dieser Zeit entstand auch sein Werk über die mittelbabylonischen Rechts- und Wirtschafts-urkunden der Hilprecht-Sammlung Jena, das er anhand noch unpublizierter Keilschrifttafeln schrieb.

Professor Petschow lebt jetzt in Planegg bei München.



Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

$\frac{P}{40 - 79}$

18.12.1979

Professor Otto B a r b a r i n o 75 Jahre

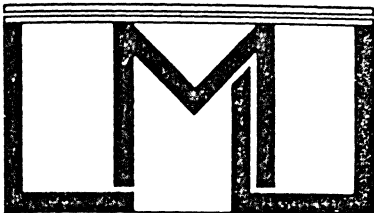
Honorarprofessor Dr. Otto Barbarino wird am 31. Dezember 1979 75 Jahre. Prof. Barbarino war Ministerialdirektor im Bayerischen Finanzministerium und ist seit 1966 Honorarprofessor für Haushaltswesen und Finanzausgleich.

Prof. Barbarino stammt aus Burghausen/Obb., wo er seine Schulzeit verbrachte. In Wien und München studierte er Staatswissenschaften und schloß 1929 mit der Promotion mit dem Prädikat "summa cum laude" ab. Zu Beginn seiner Laufbahn beschäftigte er sich am damaligen Statistischen Reichsamt Berlin und zugleich am dortigen Institut für Konjunkturforschung mit Untersuchungen über die wechselseitigen Beziehungen von öffentlichen Finanzen und Konjunkturverlauf, ferner mit Problemen der Volkseinkommensberechnung sowie der regionalen Finanz- und Steuerstatistik, insbesondere der Berechnung von regionalen Steuerkraftzahlen. Seine Übernahme in das Beamtenverhältnis scheiterte an seiner Weigerung in die NSDAP einzutreten. Nach seiner Rückkehr aus Kriegsdienst und Gefangenschaft begann er 1946 seine Laufbahn am Bayerischen Staatsministerium der Finanzen, wo er 1958 als Ministerialdirektor die fachliche Leitung des Ministeriums übernahm. Im Rahmen dieser Tätigkeit wurde er einer der führenden Gestalter der Finanzgesetzgebung in den 60er Jahren.

Den Praktiker der Finanzpolitik und Finanzverwaltung führten Neigung und Begabung immer wieder zu den wissenschaftlichen Fragestellungen seines Faches zurück. Aus der Zeit seiner Referententätigkeit am Statistischen Reichsamt und am Institut für Konjunkturforschung stammt eine große Anzahl von Zeitschriftenbeiträgen, die ein breites Spektrum wirtschafts- und finanzwissenschaftlicher Themen behandelten und die seinen wissenschaftlichen Ruf begründe-

- 2 -

ten. Aus der Nachkriegszeit liegt eine große Arbeit über "Staatsform und politische Willensbildung" vor sowie eine Reihe von weiteren Beiträgen, die sich nunmehr auf das Gebiet der Finanzpolitik konzentrieren. Diese Verbindung von praktischen Kenntnissen und Erfahrungen einerseits und wissenschaftlicher Fundierung andererseits trugen ihm 1960 einen Lehrauftrag und 1966 die Bestellung zum Honorarprofessor für die Fachgebiete Haushaltswesen und Finanzausgleich an der Staatswirtschaftlichen Fakultät der Universität München ein, der er durch seine Lehrtätigkeit nicht nur eine höchst erwünschte und notwendige Ergänzung, sondern in der Zeit der Lehrstuhlvakanzen auch eine fühlbare Entlastung brachte.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
41 - 79

19.12.1979

Professor Fritz B o p p 70 Jahre ✓

Der emeritierte Ordinarius für Theoretische Physik, Professor Dr. Fritz Bopp, wird am 27. Dezember 1979 70 Jahre.

Prof. Bopp wurde am 27. Dezember 1909 in Frankfurt a.M. geboren. Er studierte von 1929 an in Frankfurt und Göttingen Physik und Mathematik und legte im Jahre 1934 das Staatsexamen für das Höhere Lehramt ab. 1936 promovierte er in Göttingen mit einer Dissertation über "Doppelstreuung harter Gammastrahlen". Danach war er bis 1944 Assistent in Breslau, wo er sich 1940 habilitierte. Im Jahre 1941 kam er an das Institut für Physik der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft in Berlin-Dahlem, das unter der Leitung von Werner Heisenberg stand. Diesem Institut, das 1945 nach Hechingen ausgelagert worden war, gehörte er bis 1947 an.

Im Jahre 1947 wurde er dann an die Ludwig-Maximilians-Universität München berufen und wurde hier im Jahre 1950 Nachfolger von Arnold Sommerfeld, dem bekannten Physiker. Seine wissenschaftlichen Interessen berührten sich in diesen Jahren teilweise mit denen von Werner Heisenberg.

Seit 1953 ist Prof. Bopp Ordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München, seit 1965 Ordentliches Mitglied der Deutschen Akademie für Naturforscher Leopoldina in Halle. Von 1963 bis 1965 war er Präsident der Deutschen Physikalischen Gesellschaft. Im Jahre 1967 erhielt er den Bayerischen Verdienstorden. Er war Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät und jahrelang Vorsitzender des Prüfungsausschusses für Diplomphysiker an diesem Fachbereich. Zudem war er Mitglied des Vorstandsrats des Deutschen Museums.

- 2 -

Die Forschungstätigkeit von Prof. Bopp lag auf grundlegenden Gebieten der Physik, insbesondere der Quantisierten Feldtheorie und der Interpretation der Quantentheorie wie der Statistischen Mechanik. Die theoretische Physik verdankt ihm hier interessante Einsichten und Anregungen. Bemerkenswert ist die ungewöhnliche Breite seines physikalischen Verständnisses. Damit verbunden war seine besonders eigenständige und gründliche Lehrtätigkeit. Auch den didaktischen Problemen der Schulphysik stand er aufgeschlossen gegenüber und pflegte die Verbindung zur Höheren Schule und zur Öffentlichkeit



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
42 - 79

28.12.1979

Professor Zipf 85 Jahre

Der emeritierte Ordinarius für Pharmakologie, Toxikologie und Pharmazie in der Tierärztlichen Fakultät, Professor Dr. Dr. h.c. Karl Zipf, wird am 1. Januar 1980 85 Jahre.

Nach dem Studium der Medizin in Würzburg und Heidelberg legte Prof. Zipf 1920 das Staatsexamen ab und promovierte 1921 zum Dr. med.. In der folgenden Zeit erwarb sich Prof. Zipf eine umfassende naturwissenschaftliche Ausbildung. Zunächst war er Assistent in Heidelberg. Von 1924 bis 1933 war er am Pharmakologischen Institut der Universität Münster in Westfalen tätig. 1926 habilitierte er sich in Münster. 1931 erfolgte bereits die Ernennung zum apl. Professor für Pharmakologie und Toxikologie. 1933 erhielt er einen Ruf auf den Lehrstuhl für Pharmakologie in Königsberg. Seine Hauptarbeitsgebiete waren die Pharmakologie und Toxikologie des Kohlehydratstoffwechsels, pharmakokinetische Probleme von Wirkstoffen des peripheren Kreislaufes, sowie Stoffwechselfragen der Glykolyse, der Purine und Pyrimidine.

Nach dem Krieg war Prof. Zipf bis 1952 freiberuflicher Mitarbeiter in der Chemisch-Pharmazeutischen Industrie. 1953 wurde er zum Honorarprofessor an der Medizinischen Fakultät der Universität München ernannt und vertrat dort einen besonderen Lehrauftrag für Arbeitsmedizin.

Am 1. Dezember 1954 erfolgte dann seine Berufung auf den Lehrstuhl für Pharmakologie, Toxikologie und Pharmazie der Tierärztlichen

Fakultät der Universität München. Am 1. April 1963 wurde Prof. Zipf emeritiert. Bis Ende 1970 war er noch kommissarischer Leiter des Instituts.

Neben dem Aufbau der Lehrtätigkeit befaßte sich Prof. Zipf mit Untersuchungen über Kreislaufpharmakologie, der Rauwolfia-Alkaloide, des Ajmalins sowie der Ausarbeitung von Methoden zur Prüfung von Arzneimittellösungen auf Pyrogene. Auf seine Anregung entstanden am Institut für Pharmakologie Arbeitsgruppen, die sich mit der Strahlenbiologie, dem Strahlenschutz, der Wirkung von Radiomimetica sowie speziellen toxikologischen Fragestellungen befaßten.

In den Jahren 1957 bis 1961 war Prof. Zipf Dekan der Tierärztlichen Fakultät. Mit viel Umsicht, Verhandlungstalent und organisatorischem Geschick konnte er den räumlichen und personellen Ausbau der Fakultät vorantreiben. Als erfahrener Baubeauftragter und Vorstand der Verwaltung der Tierärztlichen Institute und Kliniken lagen wichtige Aufgabengebiete in seiner Hand.